

magazin **fechtsport**



ETHENEA
managing the Ethna Funds



**CAROLIN
GOLUBYTSKYI IST
FECHTERIN DES
JAHRES 2013**



**DAS GROSSE
INTERVIEW MIT
DFB-PRÄSIDENT
GORDON RAPP**

Frohe Weihnachten!



www.uhlmann-fechtsport.de

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32429 Minden** Adam Robak, Roter Weg 3, Tel. 0571 883700, Fax 0571 883710 · **50767 Köln** Fechtsport H. Liefertz, Eibenweg 3, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633 · **53111 Bonn** Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278 · **80686 München** Andreas Strohmaier, Fürstenrieder Straße 109, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273

Ein erfolgreiches Jahr für die Fechter



Gordon Rapp

Am Ende des nacholympischen Jahres können wir erneut auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken. Bei den Europameisterschaften in Zagreb gewannen die deutschen Fechter drei Gold- und eine Bronzemedaille. So ein glänzendes Ergebnis haben wir lange nicht erreicht! Ein kämpferisches Herrenflorettp team, ein verletzter Peter Joppich, der einen schweren Schicksalsschlag verkraften musste, und Degen-Oldstar Jörg Fiedler haben uns zum Jubeln gebracht. Außerdem sorgte Carolin Golubyskiy mit EM-Bronze für ein weiteres sportliches Ausrufezeichen. Bei der WM in Budapest hat sich Britta Heidemann mit dem Bronze-Gewinn einmal mehr als Medaillengarantin erwiesen. Zudem bestätigte Carolin Golubyskiy als Vizeweltmeisterin ihre Konstanz und ihren Platz ganz oben in der Damenflorettp-Weltspitze.

Diese Erfolge stehen im Einklang mit unseren sportlichen Zielvorgaben, die 2014 noch eine Stufe höher sind. Positiv ist zu vermerken, dass auch junge Sportler oben angeklopft haben. Ob Sebastian Bachmann, Marius Braun oder Falk Spautz: Sie haben alle gezeigt, dass ihre fechterischen Vorbilder in der Zukunft eine starke Konkurrenz haben werden. Während im Fußball ein Phantom-Tor die Sportnation in Aufruhr bringt, bewies der junge Falk Spautz, dass man auch durch Fair Play gewinnen kann: Er zeigte bei der EM einen nicht gerechtfertigten Treffer beim Kampfrichter an. Das zeichnet unseren Sport aus, der für Fairness steht! Mit dem Nachwuchskonzept und der Zertifizierung der ersten Vereine als „Zentrum für Nachwuchs-Leistungssport“ haben wir auch in diesem Bereich erste wichtige Schritte getan, die in der Zukunft die Arbeit der vielen Fechtvereine im Nachwuchsbereich weiter qualifizieren sollen. Die Leistungen unserer Senioren, die ein echter Imageträger unseres Verbandes sind, haben auch 2013 wieder für Furore gesorgt. Mit 14 Medaillen bei der Veteranen-WM in Varna waren sie absolute Weltspitze und machten dem Deutschen Fechter-Bund (DFB) alle Ehre. Außerdem waren die deutschen Senioren-Meisterschaften in Bad Dürkheim einmal mehr ein Höhepunkt. Im Damenflorettp haben wir 2013 mit der Verpflichtung des Italieners Andrea Magro einen kompetenten und engagierten Trainer verpflichtet, der die Runde unserer erfolgreichen Bundestrainer komplettiert.

Für den DFB war es in diesem Jahr wichtig, einen neuen Ausrüster gewinnen zu können. Nach der Kündigung von adidas – auch mit anderen deutschen Sportverbänden beendete das Unternehmen lange Partnerschaften – konnten wir Nike überzeugen, dass der DFB ein Partner mit Erfolg und Stabilität ist. Nicht unerwähnt möchte ich die große Freude der Fechtgemeinde über die Wahl unseres Ehrenmitgliedes Thomas Bach zum Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees lassen. Auch das ist ein Zeichen, wie der Fecht sport national und international geschätzt wird. Das Fechtjahr ging mit der 100-Jahr-Feier des Weltverbandes FIE in Paris zu Ende und unser Verband konnte als Gründungsmitglied am 30. November im Grand Palais mit Stolz mitfeiern.

Es war für uns alle ein erfolgreiches, spannendes und zukunftsorientiertes Jahr 2013! Abschließend möchte ich allen Dank sagen, die in diesem Jahr erneut, in welcher Funktion und Aufgabe auch immer, zu den vielen großen und kleinen Erfolgen beigetragen haben. Ich wünsche allen ein schönes und geruhiges Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und friedvolles Jahr 2014.

Ihr Gordon Rapp
DFB-Präsident

FECHTFORUM	4
Zum Tod von Paul Gnaier	4
En Garde. Jochen Färber	5
INTERVIEWS	
Interview mit DFB-Präsident Gordon Rapp	6
Damenflorettp-Cheftrainer des DFB und des FC Tauberbischofsheim, Andrea Magro	18
FECHTER DES JAHRES	
Carolin Golubyskiy „Fechterin des Jahres 2013“	10
SENIOREN	
Veteranen-WM in Varna	12
Deutsche Senioren-Meisterschaften in Bad Dürkheim	14
Senioren-Länderkampf gegen Italien	15
DFJ-INTERVIEW-SERIE	
Florettpspezialistin Leonie Ebert	16
DFB	
Max Hartung ist neuer DFB-Aktivensprecher	20
FIE	
Weiter, größer, teuer: der Turnierkalender der FIE	22
LANDESVERBÄNDE	
Bayern	25
Nordbaden	26
Nordrhein	27
Saar	28
Südbaden	30
Südwest	32
MENSCHEN DES SPORTS	
Charly Esser zum 75.	33
TERMINE	34
IMPRESSUM	34

Bodo Vogel „2014 Elite Referee“

Der deutsche Kampfrichter Bodo Vogel ist vom Weltfechtverband FIE in die Gruppe der „2014-Elite-Referees“ für Florett berufen worden. Insgesamt wurden 15 Kampfrichter für die drei Waffen ausgewählt. Außerdem ist der Koblenzer für die Wahl zum „Besten Referees des Jahres 2013“ nominiert worden. Auf Vorschlag der Kampfrichterkommission der FIE und nach dem Votum der Kampfrichter, Trainer und Athleten wurde Vogel in der Waffe Florett neben Douglas Frindlay (USA) und Mohamed Ayoud Ferjani (Tunesien) benannt.

Jochen Färber wechselt nach Lausanne

Der neugewählte Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Thomas Bach, hat den Aachener Jochen Färber als seinen Büroleiter nach Lausanne geholt. Seit 1. Dezember ist er im Hauptquartier des IOC am Genfer Sees die rechte Hand des Mannschafts-Olympiasiegers von 1976. Die neue Aufgabe ist eine echte Herausforderung und ich gehe sie mit einer gehörigen Portion an“, sagte Färber. Seine Tätigkeit als Geschäftsführer der Sport Marketing Tauberbischofsheim GmbH (SMT) wird er noch bis März 2014 fortführen. Der 46-Jährige war zuvor lange Jahre für den Deutschen Fechter-Bund (DFB) als Pressesprecher aktiv und 2003 maßgeblich an der Organisation des Kongresses des Weltfechtverbandes (FIE) in Leipzig und der 90-Jahr-Feier der FIE.. Außerdem trug Färber als Medien- und Fernsehfachmann zum Gelingen der Fecht-WM 2005 in Leipzig bei. Von 1993 bis 2011 arbeitete er auch als Medienfachmann für die FIE. Bei der Münchner Bewerbung um die Olympischen Winterspiele 2018 war er Kommunikationschef.

Ziegler ist neuer Generalsekretär

Im niederländischen Stadtkanaal ist Udo Ziegler aus Esslingen zum neuen Generalsekretär des Internationalen Rollstuhlfechtverbandes (IWF) gewählt worden. Seit rund 20 Jahren leitete der bisherige Präsident Alberto Martinez Vasallo aus Spanien den Internationalen Rollstuhlfechtverband (IWF EC). Jetzt war die Zeit für Veränderungen reif. Auch wenn sich unter seiner Präsidentschaft die Sportart gut weiterentwickelt hatte, verpasste er bereits im ersten Wahlgang die Chance auf eine erneute Präsidentschaft. Im zweiten Wahlgang setzte sich überraschend der 33-jährige

DER GROSSE PAUL GNAIER IST TOT



Paul Gnaier

Der Deutsche Fechter-Bund (DFB) trauert um sein Ehrenmitglied Paul Gnaier und einen großen Fechter. Der langjährige Präsident des Württembergischen Fechter-Bundes starb am 25. November im Alter von 87 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit.

1942 kam Paul Gnaier erstmals mit dem Fechtsport, der ihn sofort faszinierte, in Berührung. Sein erster großer Erfolg war 1944 die württembergische Jugendmeisterschaft im Florett. In den 50er- und 60er-Jahren gehörte er zu den erfolgreichsten deutschen Degenfechtern. Im Jahr 1960 gewann Paul Gnaier den Heidenheimer Pokal – eines der größten Degen-Einzelturniere weltweit – und im selben Jahr stellte er die Weichen für den Coupe d’Europe, der seit 1961 als bedeutendstes europäisches Degen-Mannschaftsturnier in Heidenheim ausgetragen wird.

Paul Gnaier nahm an drei Olympischen Spielen (1960 in Rom, 1964 in Tokio, 1968 in Mexiko) und 10-mal an Weltmeisterschaften teil. Er wurde 80-mal in die deutsche Nationalmannschaft berufen. Nach seiner aktiven Zeit gewann Paul Gnaier nicht weniger als siebenmal die deutsche Senioren-Einzelmeisterschaft im Degen, vor allem aber wirkte er weiter als Sportfunktionär. Schon 1944, im Alter von 18 Jahren, übernahm er als kommissarischer Leiter der Fechtabteilung die erste Führungsfunktion in seinem Verein. Er war bis 1974 technischer Leiter der Heidenheimer Fechtabteilung. Dem Vorstand des Württembergischen Fechter-Bundes (WFB) gehörte Paul Gnaier ab dessen Wiedergründung im Jahre 1949 an. Von 1971 bis 2006 war er Präsident des Verbandes.

Seiner Heimatstadt Heidenheim verhalf er zum württembergischen Landesleistungszentrum und Bundesstützpunkt für das Fechten, das er von 1969 bis 2005 leitete. Seit 2006 ist Paul Gnaier Ehrenpräsident des Württembergischen Fechter-Bundes. Zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen spiegeln seine hohe nationale und internationale Anerkennung als Sportler und Förderer des Fechtsports wider. „Paul Gnaier war eine herausragende Sportlerpersönlichkeit und ein Vorbild. Nicht umsonst galt er bereits zu Lebzeiten als Heidenheimer Fechtlegende“, sagt DFB-Präsident Gordon Rapp.

ge Pole Jakob Nowicki durch. Für das Amt des Generalsekretärs hatte sich neben Udo Ziegler auch Gabriela Mayer (Kanada) zur Wahl gestellt.



Udo Ziegler (Mitte) ist neuer Generalsekretär des Internationalen Rollstuhlfecht-Verbandes

Museumsbetreiber Raes gestorben

Pierre Raes, der langjährige Betreiber und Inspirator des Musée D’Écime Charles Debreur in Brüssel, ist tot. Der Belgier starb im Oktober. Gegründet hatte das Museum der 1981 gestorbene Fechter Charles Debreur, der 1928, 1936 und 1948 an den Olympischen Spielen teilnahm.

Nicht erwähnt, aber nicht vergessen

Im *fecht-sport-magazin* 05/2013 ist in der Statistik der deutschen WM-Medaillengewinnerinnen im Damenflorett Mandy Niklaus aus Versehen nicht berücksichtigt worden. Die frühere DDR-Fechterin gewann 1982 in Rom die WM-Bronzemedaille und schrieb damit ein Kapitel der Erfolgsgeschichte des Fechtens in der DDR. Nicht erwähnt, heißt nicht, dass dies vergessen worden ist.

Neuer Breitensport-Vize: Uwe Richter

Das Präsidium des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) hat in Abstimmung mit dem Hauptausschuss des Verbandes Uwe Richter zum neuen Vizepräsidenten Breiten- und Seniorensport ernannt. Der Magdeburger tritt die Nachfolge von Margit Budde an, die auf dem vergangenen Fechttag nicht mehr für diese Position zur Verfügung stand. Da sich damals kein geeigneter Kandidat gefunden hatte, war die Position vakant geblieben. Richter hat die B-Trainerlizenz und gehört der SSG Greppin an.

Golubyski Dritte bei WCG

Carolin Golubyski hat ihre Erfolgsserie auch bei der Premiere der World Combat Games in St. Petersburg fortgesetzt. Nach der Bronzemedaille bei der Europameisterschaft und Platz zwei bei den Welttitelkämpfen holte die Florettfechterin aus Tauberbischofsheim bei diesem Kampfsportevent Bronze. Im Gefecht um Platz drei besiegte sie die Südkoreanerin Jeon Hee Sook 14:9. Das Finale gewann die Italienerin Carolina Erba mit 13:12

gegen Inna Deriglazowa (Russland). Im Herrensäbel verpassten die beiden deutschen Starter aus Dormagen den Sprung auf das Siegerpodest. Benedikt Wagner unterlag im Viertelfinale dem WM-Dritten Tiberiu Dolniceanu (Rumänien) mit 3:15 und wurde Fünfter. Nicolas Limbach musste sich dem Weltmeister Weniamin Reshetnikow (Russland)



Carolin Golubyski

Foto: Olaf Wolf

8:15 geschlagen geben. Er belegte Rang sieben. World-Combat-Gewinner wurde der Südkoreaner Gu Bongil, der im Finale Dolniceanu mit 15:10 besiegte. Eingeladen waren die Top 16 der aktuellen Weltrangliste aller sechs Disziplinen. Als Preisgeld waren für die Sieger 60.000 Schweizer Franken ausgelobt. Weitere Resultate und Informationen unter: www.worldcombatgames.com/

DFB sucht Nachwuchsassistententrainer

Der Deutsche Fechter-Bund (DFB) sucht einen Nachwuchsassistententrainer für ein leistungsorientiertes und an internationalen Maßstäben ausgerichtetes Training sowie die Wettkampfbetreuung der jungen Kader-, Internats- und Vereinsfechter am Bundesstützpunkt Bonn.

Zwei neue FIE-Kampfrichter

Der früher Säbelfechter Alexander Schiffers hat die Kampfrichter-B-Prüfung des Weltverbandes FIE für Florett bestanden. Ebenfalls mit Erfolg meisterte Uwe Neder die FIE-Prüfung – allerdings für Degen.

EN GARDE

CLAUS JANKA WIRD 70 UND BLEIBT JUNG



Claus Janka

ist der Mann mit dem Lausbubengesicht und dem verschmitzten Lächeln jung geblieben: Dabei ist er am 13. November 70 Jahre alt geworden.

Der Sachverstand des gebürtigen Chemnitzers wird nicht nur im DFB geschätzt, sondern auch im Weltverband FIE. Seit 2005 gehört er der Schiedsrichterkommission der FIE an – inzwischen ist er auch ihr international anerkannter Präsident. Claus Janka war 15 Jahre lang Disziplintrainer für Damen- und Herrenflorett im Deutschen Fecht-Verband (DFV) der DDR gewesen. Nach der Vereinigung wurde er von der damaligen DFB-Präsidentin Erika Dienstl Anfang der 90er Jahre als Sportdirektor angestellt und bildete

Der Übergang vom hauptamtlichen Sportdirektor ins Ehrenamt des Vizepräsidenten International des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) war vor fünf Jahren für Claus Janka nahtlos. Die Faszination für das Fechten hat ihn nie losgelassen und auf die Idee, in den Ruhestand zu gehen und für seinen Sport nichts mehr zu bewegen, ist ihm gar nicht erst gekommen. Dabei

nach der späteren Berufung von Berndt Barth zum Generalsekretär die hauptamtliche Doppelspitze ehemaliger DDR-Funktionäre. „Einer aus dem Osten, das war für viele anfangs eine Provokation“, schrieb Janka einmal in einem Buchbeitrag zum 80. Geburtstag von Erika Dienstl, in dem er in DDR-Deutsch auch über das „politisch determinierte, abgespannte Verhältnis“ zwischen DFV und DFB philosophierte. Als Sportdirektor konnte er die Vorurteile und Ressentiments entkräften, sich Anerkennung verschaffen, zum Zusammenwachsen der Fecht-Systeme aus Ost und West ebenso wesentlich beitragen wie zu den Erfolgen, die in seiner Ära von den deutschen Fechtern errungen wurden.

Claus Janka war aber nie ein „Schreibtischtäter“ gewesen, sondern immer mit Herz und Leidenschaft am Rande der Planche. „Ich wäre nicht zufrieden gewesen, nur am Schreibtisch zu sitzen“, sagte Janka einmal. In London war er zum neunten Mal bei Olympischen Spielen dabei. 1980 in Moskau erstmals als Trainer, 1984 und 1988 als Kampfrichter. Von 1992 bis 2004 gehörte er den Technischen Direktorien an, deren Chef er 2000 in Sydney war. In China fungierte er als Mannschaftsleiter und 2012 war er als Präsident der Schiedsrichterkommission in London dabei.

Andreas Schirmer

„ES IST NICHT NUR EINE SACHE DES GELDES“

Seit 13 Jahren ist Gordon Rapp Präsident des Deutschen Fechter-Bundes (DFB). Es gab gute Zeiten und schlechte Zeiten, vor allem aber viele Herausforderungen. Dies wird auch in den kommenden Jahren so sein. Wie ist der deutsche Fechtssport für die Zukunft gerüstet? In einem großen Interview mit dem *fechtssport-magazin* spricht der Heidelberger Wirtschaftsanwalt über die Perspektiven und Probleme – mit Optimismus und Zuversicht.



DFB-Präsident Gordon Rapp: „Ich vertraue auch auf das Brennen und die Liebe zum Fechten“.

fechtssport: Die deutschen Fechter gewannen zwei Medaillen bei den Weltmeisterschaften in Budapest. Das ist keine glänzende Bilanz. Wie bewerten Sie dieses Gesamtergebnis?

Gordon Rapp: Ich könnte jetzt ganz einfach sagen: Wir haben die Zielvorgaben, die wir beim DOSB eingereicht haben, im Aktivenbereich für das Jahr 2013 erfüllt. Ich will aber auch sagen, dass wir uns alle über die Medaillen von Britta Heidemann und Carolin Golubyskyi unheimlich gefreut haben. Britta hat, wie so oft, zum richtigen Zeitpunkt ihre Leistung abrufen können. Und Caro zeigte in diesem Jahr eine deutliche Leistungssteigerung und Kontinuität, die Freude machte. Wir haben uns aber auch wenige Wochen vor Budapest zur EM in Zagreb über drei Goldmedaillen gefreut und diese Medaillengewinner haben in Bu-

dapest erneut ihr Bestes gegeben. Ein Peter Joppich, der in diesem Jahr verletzt war und nach einem großen persönlichen Schicksalsschlag, zur EM Gold holte, hat auch in Budapest alles gegeben. Alle hätten ihm seinen fünften Einzeltitel gewünscht. Eine Herrenflorettp-Mannschaft die sich nach Olympia um 50 Prozent verjüngt hat und die im Team über sich hinausgewachsen ist, sie wird mit Sicherheit ihren WM-Medaillentraum erfüllen. Auch ein Jörg Fiedler wollte nach seiner dritten EM-Medaille in Folge nur noch eins: die Einzelmedaille bei einer WM. Und er hat alles gegeben. Ich bin mir sicher, dass bei der nächsten WM diese Medaillen erkämpft werden. Ich bin nicht so wie einige Journalisten, die die Sportler nur nach einer aktuellen Medaille beurteilen und zwei Monate vorher diese bejubeln und kurz danach vom Versagen sprechen.

fs: Trotzdem: Alles lief bei der WM in Budapest doch nicht rund, oder?

Rapp: Natürlich ist der DFB mit einigen Leistungen nicht zufrieden. Wir sehen im Bereich Damensäbel keinerlei Entwicklung.

fs: Silber und Bronze gab es durch Carolin Golubyskyi und Britta Heidemann. Die deutschen Mannschaften gingen erstmals seit 1998 – 2008 holten die damals nicht zum olympischen Programm gehörenden Florettherren und Degen Damen bei der (Ersatz-)WM Silber und Bronze – leer aus. Stimmt Sie das besonders bedenklich?

Rapp: Die Mannschaftsmedaillen sind eine Krönung der Wettkämpfe. Bedenklich stimmt mich der Ausgang in Budapest trotzdem nicht. Ich bin mir sicher, dass wir bei den Säbel- und Florettherren in der Weltspitze ganz vorn sind und hier klare Medail-

lenchancen haben. Im Damendegen gehört eine Britta Heidemann in die Mannschaft, dann wird auch hier eine Medaille möglich sein. Im Damensäbel sehe ich gegenwärtig keinen Anschluss, weder zur europäischen noch zur Weltspitze: Das ist die Disziplin, in der der DFB schon viele Jahre keine Medailenchancen hat, weder im Einzel noch in der Mannschaft – und das selbst bei kleinem Teilnehmerfeld. Hier besteht dringender Handlungsbedarf und ich bin nicht mehr bereit, dies in der Form weiterzuführen.

fs: Abgesehen von guten Einzelleistungen lief es auch im Damensäbel und bei den Degenherren als Team nicht gerade optimal in den vergangenen Jahren ...

Rapp: Im Damensäbel vertraue ich auf das Konzept von Andrea Magro. Hier fehlte neben der sportlichen Leistung der Mannschaftsgeist. Im Degen geht es darum, eine Mannschaft um Jörg Fiedler zu formen, in der junge Fechter eingebunden und wo endliche Befindlichkeiten ausgeräumt werden. Es muss den Fechtern und Heimtrainern klar sein, dass sie nur durch ein gemeinsames Stützpunktraining zum Erfolg kommen können.

fs: Auch bei den Olympischen Spielen 2012 in London gab es zwei Medaillen für den DFB. Muss die Fechtnation Deutschland, die vor 20 Jahren bei der Heim-WM in Essen elf Medaillen gewann – in Zukunft kleine Brötchen backen?

Rapp: Die Situation vor 20 Jahren kann man nicht mehr mit der jetzigen vergleichen. Damals war Fechten eine elitäre Sportart, die nur in wenigen Ländern erfolgreich zu Hause war. Ein Olympiasieger aus Venezuela – undenkbar damals und heute Realität! Die Entwicklung hat sich ra-



DFB-Präsident Gordon Rapp mit Britta Heidemann und Peter Joppich

Foto: Olaf Wolf

sant vollzogen. Nationen wie China, Japan, Südkorea und die USA sind massiv an die Weltspitze vorgedrungen. Auf der anderen Seite: Der DFB ist mit fünf Sportlern aus London zurückgekehrt, die eine Medaille erkämpft haben. Weitere deutsche Fechter sind in den Finals unter den letzten Acht gewesen. Sind das kleine Brötchen? Davon würden andere Sportverbände nur träumen, die teilweise weitaus mehr Sportler zu den Spielen delegieren.

fs: Russland war bei der WM in Budapest mit elf Medaillen mit weitem Abstand die Nummer eins! Eine Frage des Geldes?

Rapp: Ein großes Budget ist mit Sicherheit medaillenfördernd.

fs: Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat bei den Sportfachverbänden abgefragt, was sie für einen Finanzbedarf haben. Insgesamt wurde ein Mehrbedarf an staatlicher Förderung von 38 Millionen Euro ermittelt. Wie konkurrenzfähig kann der DFB mit den zur Verfügung stehenden Mitteln international noch sein?

Rapp: Mit Sicherheit ficht ein Peter Joppich nicht besser, wenn er ein monatliches Salär von 20.000 Euro hätte, es würde ihm nur vieles erleichtern und ihm Zukunftsängste nehmen. Er ist ein Fechter mit Leidenschaft, der Verletzungen und vieles ande-

re ausblendet, weil er diesen Sport liebt. Bisher hat das Bundesinnenministerium unseren Fechtern finanziell die Weltcup-Teilnahmen, die Starts bei Welt- und Europameisterschaften sowie die Trainerfinanzierungen ermöglicht. Die Bundeswehr ist mit der Sportfördergruppe ein stabiler und verständnisvoller Partner, die Sporthilfe unterstützt unsere Athleten, genau wie die Polizei, Sponsoren, Vereine und viele Partner. Wenn man etwas ausschließlich wegen Geld macht, ist man ein „Söldner“, das sind unsere Sportler und Trainer nicht, sie sind Fechter! Es wäre sicher vieles einfacher mit höheren staatlichen Förderungen. Diese wünschen wir uns auch, genau wie eine bessere Anerkennung der Leistungen der Athleten – nicht nur bei olympischen Medaillen. Aber ich vertraue auch auf das Brennen und die Liebe zum Fechten, die nicht nur eine Sache des Geldes ist.

fs: Britta Heidemann, Imke Duplitzer, Peter Joppich, Nicolas Limbach oder Carolin Golubytskyi sind nach wie vor die Aushängeschilder des DFB. Wie sehen Sie den sich anbahnenden Generationswechsel? Falk Spautz, Max Hartung, Marius Braun oder Anne Sauer haben bei der WM in Budapest schon Kostproben ihres Talents geben ...

Rapp: Fast alle Waffendisziplinen haben ihre „Leitwölfe“. Diese sind wichtig, weil sie

durch ihre Leistungen und ihre Persönlichkeiten die Vorbilder und der Maßstab für die jungen Fechter sind. Wie ein Peter Joppich, der das große Vorbild für Marius Braun ist und nun mit ihm Europameister wurde. Inzwischen ist Peter nicht nur der Leitwolf, sondern auch Trainingspartner und Mentor. Eine Anne Sauer ist da noch auf einem anderen Niveau. Sie muss wie viele junge Florettfechterinnen zeigen, dass sie in der Lage ist, in der internationalen Spitze zu fechten und Finals zu erreichen. Und es wäre schön, wenn Carolin Golubytskyi sie dabei unterstützt. Max Hartung ist fester Bestandteil des leistungsstarken Säbelteams. Er ist Athletensprecher, was auch zeigt, wie anerkannt er und seine Leistungen sind. Im Herrensäbel hat Nicolas Limbach eine ganz andere Funktion. Er ist Vorbild, starker Trainingspartner und einfach die Nummer eins. Im Damendegen sehe ich neben Britta Heidemann und Imke Duplitzer keine Sportlerin, die wirklich angreift. Ich hoffe hier auf die Nachwuchsarbeit, die im Rahmen des Damendegen-Projektes unter Leitung von Manfred Kaspar in Nordrhein-Westfalen durchgeführt wird. Über die Leistung von Falk Spautz und ganz besonders über den Fair-Play-Preis der FIE für ihn haben wir uns sehr gefreut. Für ihn wird es jetzt entscheidend sein, wie er sich in die Trainingsgruppe um Jörg Fiedler und in das Stützpunkttraining integriert.

fs: Für das Damenflorett hat der DFB den Italiener Andrea Magro als Bundestrainer verpflichtet. Was für Erwartungen verknüpfen Sie mit diesem Engagement?

Rapp: Das Damenflorett-Team hat uns in den letzten Jahren schwer enttäuscht. Einst war Damenflorett die Vorzeigedisziplin des deutschen Fecht sports, 2012 hat die Mannschaft nicht einmal die Olympia-Qualifikation geschafft. Die Weltspitze ist mit Ausnahme von Carolin Golubytskyi weit entfernt und dies in einer Disziplin, die nicht einmal durch hohe Teilnehmerzahlen glänzt. Kritisch muss auch angemerkt werden, dass wir in dieser Disziplin leider in den letzten Jahren auch keine Führungspersönlichkeiten vorweisen konnten. Andrea Magro stellt sich hier einer schweren Aufgabe und will diese auch mit Blick auf Tokio 2020 lösen. Er ist ein stringenter Erfolgscoach, der unter anderem Valentina Vezzali trainiert hat und der in Deutschland als Cheftrainer Damenflorett vom Nachwuchs bis zu den Aktiven alle Altersklassen effektiv coacht. Die Erwartungen sind relativ einfach benannt: Medaillen zu den Olympischen Spielen!

fs: Gute Trainer aus dem Ausland nach Deutschland zu holen, ist nicht mehr einfach. In Russland und anderen Ländern werden höhere Gehälter und Erfolgsprämien gezahlt. Steht man da auf lange Sicht nicht auf verlorenem Posten?

Rapp: Das sehe ich nicht so. Hier möchte ich klar meine Position darlegen: Wir sind ein Land mit besten Ausbildungsmöglichkeiten, einer Trainerakademie, Universitäten, Forschungseinrichtungen, wie das IAT, und vieles mehr. Wir haben viele Athleten, die bereit sind, ihre Erfahrungen weiterzugeben. Deutschland ist ein Land, in dem Leben und Arbeiten eine schöne Aufgabe ist. Nicht immer ist Geld alles, es spielt auch das Umfeld, die Achtung oder die Arbeit eine Rolle. Es geht darum, die Trainerarbeit wieder entsprechend zu achten und junge Trainer zu motivieren. Wir haben erfolgreiche Trainer, wie Uli Schreck oder Vilmos Szabo, beide haben sehr viel erreicht und ich bin mir sicher, dass beide nicht wegen Geld den DFB verlassen würden. Beide sind mit ihren Sportlern eng verbunden, haben viel aufgebaut, sind erfolgreich. Sie sind keine Legionäre, sondern Trainer mit Visionen! In dem Zusammenhang freue ich mich auch ganz besonders, dass ein erfolgreicher Sportler wie Jörg Fiedler diesen Weg gehen



Gordon Rapp 2008 beim FIE Congress in Paris

Foto: yxyx

will und neben seiner sportlichen Laufbahn schon ein erfolgreicher Coach junger Degenfechter ist – die deutsche Meistertitel erringen konnten. Das muss den deutschen Fecht sport auszeichnen: Visionen, Engagement und Verbundenheit!

fs: Der Weltverband FIE feiert in diesem Jahr das 100. Bestehen. Der DFB und sein damaliger Präsident Erckrath de Bary gehörten zu den Gründungsmitgliedern der FIE. Kann man darauf noch stolz sein?

Rapp: Das erfüllt uns alle mit Stolz! Gründungsmitglied von einem der traditionsreichsten internationalen Sportverbände zu sein, ist etwas ganz Besonderes. Wir haben 2003 in Leipzig den Weltkongress der FIE und die 90-Jahr-Feier ausgerichtet. Dies war ein Höhepunkt unserer Verbandsarbeit. Ich würde mich sehr freuen, wenn die FIE wieder zu solch einem Höhepunkt in Deutschland zu Gast und damit „zu Hause“ bei seinem Gründungsmitglied wäre.

fs: Heute gehören der FIE 149 nationale Verbände an. Ist Deutschland im Weltverband nur

ein Mitglied unter vielen? Hat der DFB heute noch einen besonderen Einfluss auf die Entwicklung in der Welt des Fechtens?

Rapp: Das denke ich schon. Vertreter des DFB sind fest verankert in allen entscheidenden Gremien des Weltverbandes. Ob im Comex oder in den Kampfrichter-, Medizin- oder Rechtskommissionen: Hier ist die Meinung der Deutschen entscheidend. Wir haben alle unsere Kandidaten bei den Wahlen im Weltverband durchgesetzt. Technische Entwicklungen werden von Deutschen bestimmt, schauen Sie nur einmal auf die Einführung der flexiblen Fechtbahnen, die kommen aus Deutschland. Auch die Meldetechnik auf hohem Niveau wurde in Deutschland entwickelt. Zum ersten Mal sind 2005 zur WM in Leipzig die Live-Ergebnisse im Internet eingeführt worden, ebenso der Videokampfrichterbeweis. Der deutsche Fecht sport ist mit vielen Erfolgen und dem perfekten Organisieren von Weltcup, Europa- und Weltmeisterschaften verbunden. Deutschland steht für Fechten!

fs: Der Russe Alisher Usmanow ist in der zweiten Amtszeit Präsident der FIE. Er wurde wegen

**„KEINE LEGIONÄRE, SONDERN
TRAINER MIT VISIONEN!“**

„DER FECHTSport STEHT FÜR INTELLIGENZ UND STRATEGIE.“

seiner umstrittenen Methoden, an die Spitze des Weltverbandes zu kommen, mit viel Skepsis betrachtet. Wie sehen Sie Usmanow heute? Konnte er der FIE neue Impulse geben?

Rapp: Herr Usmanow hat der FIE ein neues Gesicht gegeben. Aus der Tradition heraus, deren letzter Vertreter René Roch war, wurde die FIE in einigen Bereichen umgestaltet. Er hat der FIE finanzielle Sicherheit gegeben, die Athleten erhalten bei einer WM Prämien. Und eine 100-Jahr-Feier in dem Ausmaß, wie sie in Paris im Grand Palais geplant ist, wäre ohne seine finanzielle Unterstützung nicht möglich gewesen. Auf der anderen Seite sehe ich die inhaltlichen Impulse eher in den Kommissionen der FIE. Hier sind wir als DFB maßgeblich beteiligt. Ich möchte hier dabei unter anderen das Engagement von Claus Janka erwähnen, der als Chef der Kampfrichterkommission viele, nicht immer für alle angenehme Entscheidungen fällt, die richtungsweisend sind, und auch das von Wilfried Wolfgarten als Vorsitzender der Medizinischen Kommission.

fs: Auch Usmanow hat es bisher nicht geschafft, die Rotation der Fecht-Mannschaften bei Olympischen Spielen zu beenden. Sehen Sie in absehbarer Zeit eine Chance, dass alle sechs statt wie derzeit nur vier Team-Wettbewerbe zum Sommerspiele-Programm gehören können?

Rapp: Ich würde mich, wie alle in der weltweiten Fechterfamilie, sehr darüber freuen. Auch weil für einige Fechter durch den erzwungenen Zeitraum von acht Jahren auf eine Olympiachance eine echte sportliche Perspektive verloren geht. Aber hier muss man realistisch sein: Wir drängen und kämpfen dafür, leider sehe ich im Moment keinen Ansatz einer Änderung.

fs: Der ehemalige Fechter Thomas Bach ist neuer Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) geworden. Besteht nicht jetzt die Aussicht, dass die Interessen der Fechter größeren Widerhall im IOC finden?

Rapp: Thomas Bach steht an erster Stelle für absolute Integrität. Natürlich wird er seine Wurzeln nie vergessen, aber er ist nun der „Herr der Ringe“ und in dieser Funktion absolut den Interessen der olympischen Familie verbunden. Das zeichnet ihn auch persönlich aus.

fs: Ein Fechter an der Spitze des IOC, der sagte, viel durch diesen Sport an persönlicher Ent-

wicklung erfahren zu haben, wirft doch ein gutes Licht auf den DFB – oder nicht?

Rapp: An erster Stelle wirft es ein exzellentes Licht auf Thomas Bach und seine Leistungen. Natürlich schauen jetzt viele auf den Deutschen Fechter-Bund und sagen: „Euer Ehrenmitglied ist IOC-Präsident.“ Das erfüllt uns alle mit Stolz, aber es ist einzig die Leistung eines ehemaligen Vorzeigethleten und einer außergewöhnlichen Persönlichkeit, wie es Thomas Bach ist.

fs: Überhaupt ist die Repräsentanz von deutschen Fechtern im IOC beeindruckend: Neben Bach sitzt die frühere Degen-Weltmeisterin Claudia Bokel im Exekutivkomitee und Jochen Färber, der einstige DFB-Pressesprecher und zuletzt Geschäftsführer in Tauberbischofsheim, wird Bürochef des IOC-Präsidenten in Lausanne. Was sagen Sie zu dieser Fecht-Mannschaft im IOC?



Pionier Laki Dobridis (l.) mit DFB-Präsident Rapp

Foto: Färber

Rapp: Das ist eine Entwicklung, an die wir vor einigen Jahren alle nicht geglaubt hätten und auf die alle Mitglieder unseres Verbandes sehr stolz sind. Gleichzeitig ist es natürlich ein Zeichen für die Qualität und den Anspruch des deutschen Fecht sports. Wir sind eine Medaillengarantie, es gibt keinerlei Doping skandale, unsere Athleten sind keine „Profisportler“ im herkömmlichen Sinn. Sie studieren, sind mündige Athleten, dabei nie angepasst. Der Fecht sport steht für Intelligenz und Strategie. Schon immer haben Fechter das gesellschaftliche Leben mitbestimmt. Ein herausragendes Beispiel ist dafür unser Ehrenpräsidentin Erika Dienstl. Nicht nur im internationalen Fecht sport ist sie die „Grande Dame“.

fs: Nach den Olympischen Spielen ist vor den Olympischen Spielen. Wie sehen Sie die Perspektive für Rio de Janeiro? Allein die Qualifikationen werden kein Kinderspiel sein!

Rapp: Das stimmt und dieser Herausforderung müssen sich alle Sportverbände stellen. Ich denke heute noch an die vielen Stunden zurück, die ich im Rahmen der Qualifikation vor den Olympischen Spielen in London vor dem PC gesessen habe und jeden Weltcup und die damit verbundene Punktevergabe verfolgt habe. Ich habe auf die Anrufe der Trainer und Sportler aus Rio oder Paris gewartet und ich war überglücklich, als sich unser Damendegen-Team oder unsere Florettherren qualifiziert hatten. Da wir als Fechter-Bund unsere Sportler nicht, wie in einigen Sportarten, selbst benennen können, werden wir wohl alle wieder gemeinsam mit unseren Athleten im Rahmen der Qualifikation bangen, hoffen, sie anfeuern und uns mit ihnen freuen.

fs: Um die leistungssportlichen Konzeptionen umzusetzen, kündigten Sie auf dem vergangenen Fechttag vor einem Jahr auf Rügen an, stärker in die Arbeit der Bundesstützpunkte einwirken zu wollen. Ist dies gelungen und was hat dies bewirkt? Die Ergebnisse bei den internationalen Kadetten- und Junioren-Titelkämpfen lassen noch keinen gravierenden Aufwärtstrend erkennen. Was muss noch geschehen?

Rapp: Wir müssen stringent unsere geplanten Maßnahmen umsetzen, auch wenn es teilweise noch viel Überzeugungsarbeit bei den Beteiligten vor Ort erfordert. Es führt aber kein Weg daran vorbei. Wir müssen weiter unseren Athleten die Zeit geben, sich entwickeln zu können. Unser Ziel heißt nicht, möglichst viele Kadetten-Weltmeister zu haben, sondern unseren Athleten die Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, um Olympiasieger zu werden. Meine Initiative, betreffend die Nachwuchszentren für Leistungssport, die inhaltlich hervorragend von Anja Schache ausgestattet und umgesetzt worden ist, ist von allen Beteiligten sehr gut angenommen worden. In diesen Zentren sollten die jungen Talente die Grundlagenausbildung erhalten, mit weiteren zentralen Maßnahmen an den Bundesleistungszentren Nachwuchs den Feinschliff erhalten, um dann durch eine Zentralisierung an den Bundesleistungszentren sich zu Spitzenkadern entwickeln zu können.

Andreas Schirmer



Das Bild trägt: „Fechterin des Jahres“ Carolin Golubytskyi (links) war 2013 oben auf.
Foto: Olaf Wolf

CAROLIN GOLUBYTSKYI „FECHTERIN DES JAHRES 2013“

Lange hat Carolin Golubytskyi warten müssen, bis sie ihre erste Einzelmedaille bei einer Weltmeisterschaft der Aktiven in Budapest um den Hals gehängt bekam. Zuvor hatte sie bei der EM in Zagreb Silber gewonnen und bewiesen, dass sie 2013 eine der herausragenden Damenflorettfechterinnen der Welt war. Das Präsidium des Deutschen Fechter-Bundes honorierte die großartigen Leistungen und wählte Carolin Golubytskyi zur „Fechterin des Jahres“.

Für die 27 Jahre alte Tauberbischofsheimerin war der Silbergewinn in Budapest auch ein Sieg der Beharrlichkeit und der Moment des Erfolgs für sie selbst ein „großartiges, unbeschreibliches Gefühl“. Schließlich war es der größte Erfolg ihrer langen Karriere. Bei den Aktiven stand sie zuvor nur bei der EM 2008 im bulgarischen Plovdiv als Solistin und Dritte zuvor einmal auf dem Siegerpodest. Auch ihre drei Weltcup-Siege aus dem Jahr 2007 liegen schon eine Weile zurück.

Carolin Golubytskyi, die in Königheim aufwuchs und seit 1990 ficht, war bei den Aktiven im Einzel oft nahe an den Medaillenrängen dran. Je zwei fünfte, sechste und siebte Ränge bei europäischen Titelkämpfen zeugen ebenso davon wie Platz neun und zwölf bei den Olympischen Spielen 2008 und 2012. Ein Beleg ihrer Weltklasse sind auch die 24 Platzierungen unter den ersten Acht bei Weltcups seit 2006 – darunter sind allein zwölf erreichte zweite und dritte Ränge. Der große Durchbruch gelang ihr aber erst 23 Jahre, nachdem sie das erste Mal bei Rosalia Gombos trainierte hatte.

Ihr limitierender Faktor war nicht das technische Können oder die taktische Cleverness, sondern die nicht ausgeprägte mentale Stärke. „Negative Erfahrungen habe ich in Stärke umwandeln können“, nannte Carolin Golubytskyi zuletzt in einem Interview mit dem *fecht-sport-magazin* das Geheimnis ihrer jüngsten Erfolge.

Bei der WM in Ungarn unterlag sie im Finale nur der italienischen Weltranglistenersten Arianna Errigo mit 8:15. Zuvor war ihr eine besondere Olympia-Revanche gegen Errigos Landsfrau Elisa di Francesco gelungen, die erneut rustikal wie eine Boxerin gegen die Deutsche kämpfte. Mit der Faust schlug sie Carolin Golubytskyi auf die Maske, die daraufhin mit blutender Nase zu Boden ging. Bei den Olympischen Spielen hatte die Italienerin sie im Achtelfinalduell ebenfalls brutal mit der Glocke ihres Floretts getroffen. In Budapest brachte die harte Gangart Carolin Golubytskyi aber nicht wie in London aus dem Konzept – auch dank ihres Mannes Sergej, der sie mental auf das Gefecht vorbereitet und während der WM via Internet bereiten hatte. Sergej Golubytskyi hat in Kalifornien eine Fecht-Schule.

Die deutsche Meisterin der vergangenen vier Jahre ist auf der Höhe ihres Könnens, aber längst nicht ans Ende ihrer Träume gelangt. Vielleicht kann sie ihre Karriere noch bei WM, EM oder sogar bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro vergolden und in die Fußstapfen von Helene Mayer, Heidi Schmitz, Cornelia Hanisch, Anja Fichtel oder Sabine Bau treten.

Zur „Junioren-Mannschaft des Jahres“ hat das DFB-Präsidium das „Säbel-Team“ gewählt, das in der Besetzung Richard Hübers, Robin Schrödter, Rouven Redwanz (alle Dormagen) und Maximilian Kindler (Eislingen) bei der WM in Porec Weltmeister wurde.

DIE „FECHTER DES JAHRES“ SEIT 1976	
1976	Alexander Pusch (TBB)
1977	Klaus Reichert (Bonn)
1978	Alexander Pusch (TBB)
1979	Cornelia Hanisch (Offenbach)
1980	Ingrid Losert (Freiburg)
1981	Cornelia Hanisch
1982	Mathias Gey (TBB)
1983	Elmar Borrermann (TBB)
1984	Matthias Behr (TBB)
1985	Harald Hein (TBB)
1986	Anja Fichtel (TBB)
1987/88	Volker Fischer (TBB)
1988/89	Anja Fichtel
1989/90	Alexander Koch (Bonn)
1990/91	Ingo Weißenborn (Potsdam)
1991/92	Elmar Borrermann
1992/93	Sabine Bau (TBB)
1993/94	Felix Becker (Dormagen)
1994/95	Martina Gutermuth (Bonn)
1995/96	Wolfgang Wienand (Bonn)
1996/97	Sabine Bau
1997/98	Sabine Bau
1998/99	Arnd Schmitt (Leverkusen)
1999/00	Ralf Bissdorf (Heidenheim)
2000/01	Claudia Bokel (TBB)
2002/03	Peter Joppich (Koblenz)
2004/05	Anja Müller (TBB)
2005/06	Peter Joppich
2007/08	Britta Heidemann (Leverkusen)
	Benjamin Kleibrink (Bonn)
2008/09	Nicolas Limbach (Dormagen)
2009/10	Peter Joppich
2010/11	Nicolas Limbach
2011/12	Britta Heidemann
2012/13	Carolin Golubytskyi



„NEGATIVE ERFAHRUNGEN HABE ICH IN STÄRKE UMWANDELN KÖNNEN.“

Carolin Golubytskyi über das Geheimnis ihrer jüngsten Erfolge



Trainer des Jahres: Florettcoach Uli Schreck. Hier im Gespräch mit dem ehemaligen Weltklassefechter Benjamin Kleibrink (l.) Fotos: © dpa Picture-Alliance GmbH

„Trainer des Jahres“ ist Uli Schreck. Dem Bundestrainer ist es gelungen, mit einer im nacholympischen Jahr stark verjüngten Mannschaft auf dem Erfolgspfad zu bleiben. Bei der EM holte die deutsche Equipe den Titel. Zudem gewann Peter Joppich noch die Goldmedaille. Und auch bei der WM konnte die Schreck-Truppe schon Spuren hinterlassen. Edelmetall brachten sie (noch) nicht mit nach Hause, aber dafür die Zuversicht, auf dem Weg bis Rio de Janeiro 2016 noch einiges bewegen zu können. **AS**



Das deutsche Seniorenaufgebot war bei der WM in Varna wieder top.

Foto: Holger Visser

DEUTSCHE SENIORENFECHTER SIND WIEDER WELTSPITZE

Die deutschen Seniorenfechter sind wieder an der Weltspitze. Bei der Veteranen-WM in Varna vom 1. bis 6. Oktober belegten sie Platz eins im Medaillenspiegel vor den USA: Die Amerikaner gewannen auch 14 Medaillen und drei aus Gold, dafür hatten die Deutschen am Ende mehr aus Silber auf der Habenseite und konnten deshalb Platz eins vom Vorjahr verteidigen. 2012 in Krems hatten sie neun Medaillen geholt.

Eine grandiose Bilanz! Mehr noch drückt sich die Leistungsstärke aber in den erreichten Finals aus: In neun von 18 Endkämpfen war ein deutscher Fechter vertreten. Zudem ist auch die Leistungsbreite beeindruckend. Mit 14 erreichten Medaillen war fast jeder vierte angereiste Senior des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) auf dem Podium.

Schon der Eröffnungstag in Varna begann für die deutsche Mannschaft mit einem Paukenschlag. In vier Wettbewerben wurden Medaillen vergeben – in allen vier

Disziplinen standen deutsche Fechter auf dem Podium. Im Degen in der Klasse 60+ setzte sich Volker Fischer souverän gegen den Franzosen François Ringeisen durch. In den Direktausscheidungen war es zuweilen schon recht eng zugegangen und auch der Losvorteil musste schon mal weiterhelfen.

Nicht ganz so viel Glück hatte Bärbel Gorius. Im Finale unterlag sie nach spannendem Kampf der Französin Demaille und wurde Vizeweltmeisterin. Den zweiten WM-Titel errang Friederike Janshen im Säbel bei den

Frauen 50+ mit einem nie gefährdeten Sieg gegen die Britin Hutchinson. Hans Visser vervollständigte den deutschen Einstand mit einer Bronzemedaille bei den Florettherren 70+. Im Viertelfinale hatte er zuvor Hanns Prechtl mit einem knappen 10:9 aus dem Rennen geworfen.

Am zweiten Wettkampftag ging der Medailensegen weiter. Gleich zwei deutsche Fechter hatten den Weg ins Finale geschafft. Als Erster kam Peter Madurchajew auf die Hochbahn im Florett in der Altersklasse 50+. Sein Gegner war der Italiener Fabio



Senioren-Weltmeisterschafterin Frauke Hohlbein reckt stolz den Siegerpokal in die Höhe.
Foto: Astrid Kircheis



Miraldi. Die Bilanz der bisherigen Gefechte sprach für Madurchajew. Der Kampf begann sehr vielversprechend und schon nach kurzer Zeit führte der Deutsche 3:0. Aber dann drehte der Italiener den Spieß um und gewann schließlich mit 6:4.

Als zweite Deutsche kam danach Frauke Hohlbein auf die Bahn zum Finale im Degen gegen die Russin Ludmilla Chernova. Sehr souverän setzte sich die Deutsche mit 10:5 durch. Das Säbelfinale der Herren 60+ fand ohne deutsche Beteiligung statt.

Bei den Degendamen 60+ ging der Kampf um Medaillen weiter. Erst im Finale wurde Karin Jansen von der US-Amerikanerin Elisabeth Kovac gebremst und holte die Silbermedaille.

Eva Knorr sorgte mit Florett-Silber am vierten Tag der Senioren-Weltmeisterschaften für das nächste Edelmetall. Erst gegen Ludmilla Chernova im Finale endete die Siegesserie der Dresdnerin. Die Russin hatte

MEDAILLENSPIEGEL DER WM

Platz	Nation	G	S	B	Summe
1.	Deutschland	3	6	5	14
2.	USA	3	3	8	14
3.	Frankreich	3	2	3	8
4.	Italien	3	1	4	8
5.	Russland	2	1	-	3
6.	GBR	1	3	5	9
7.	Japan	1	-	4	5
8.	Finnland	1	-	-	1
8.	Ukraine	1	-	-	1
10.	Ungarn	-	1	3	4
11.	Luxemburg	-	1	-	1
12.	Niederlande	-	-	2	2
13.	Dänemark	-	-	1	1
14.	Schweden	-	-	1	1
	Nationen	18	18	36	72

bereits Edelmetall im Damendegen eingeheimst und siegte am Ende 10:2 gegen Eva Knorr. Wolf Nettingsmeyer kam auf den dritten Platz im Herrensäbel 70+. Am letzten Tag der Einzelwettbewerbe gab es durch Ute

Wessel und Karin Jansen noch einmal Silber und Bronze im Florett der Damen 60+. Bei den Herren langte es für Bernd Brock wie schon zweimal zuvor wiederum nur für die Bronzemedaille im Säbel der Herren 50+. Brigitte Greunke brachte es bis in das Finale der Degendamen 70+. Leider war hier aber einmal wieder die Französin Demaille Endstation und so blieb es bei der Silbermedaille. Marianne Hempelmann fügte als Dritte Bronze hinzu.

Zum WM-Abschluss wurden zum ersten Mal bei Senioren-Weltmeisterschaften auch Mannschaftsmeister in allen drei Waffen ermittelt. Die Wettbewerbe hatten noch Testcharakter und bis zum Vorabend wurde noch an den Regularien gearbeitet.

Die deutschen Florettfechterinnen Britta Hilgers, Ines Soliman, Ute Wessel und Marianne Hempelmann schlugen im Finale erfolgreich die harte Konkurrenz aus den USA und konnten sich als Weltmeisterinnen feiern lassen. Im Damensäbel gewannen Friederike Janshen, Karin Jansen und Janka Wohlfahrt die Silbermedaille. Die deutschen Herren belegten in allen Waffengattungen den undankbaren vierten Platz.

Hans Reetmeyer

BAD DÜRKHEIM WIEDER TREFFPUNKT DER FECHTSENIOREN

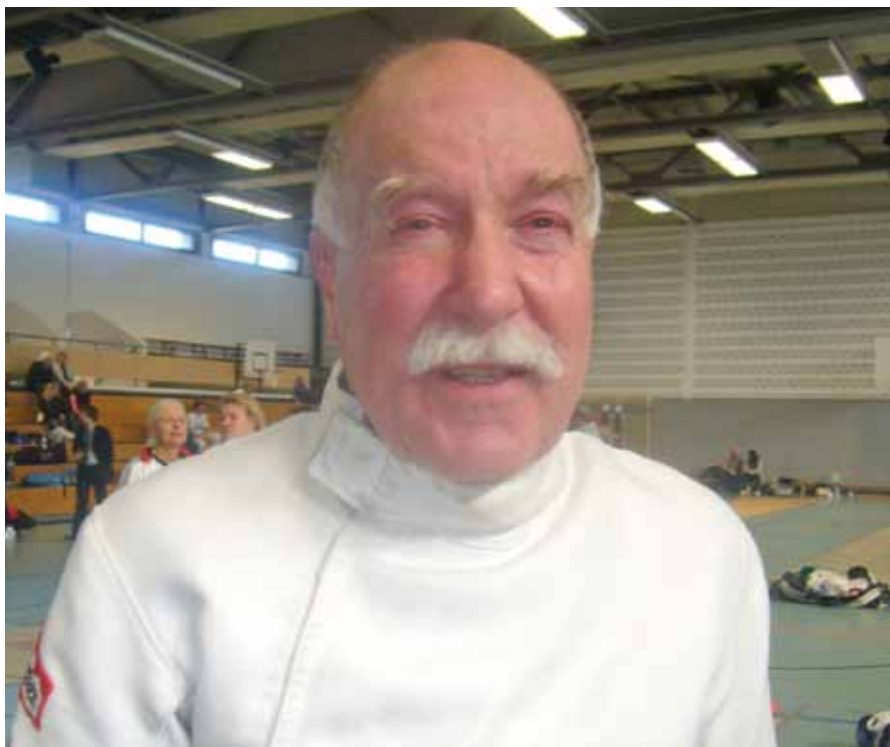
Zum 42. Mal kamen deutsche Senioren-Einzelmeisterschaften in der schönen Pfalz zur Austragung und wieder war die Beteiligung mit 332 Starts riesig.

Dabei hatte man nach sechsjährigem Versuch auf die Altersklasse 35 bis 39 Jahre verzichtet. Diese Kategorie war 2005 auf Anordnung des DFB-Sportausschusses (ohne Beratung oder Absprache mit dem Seniorenausschuss!) hinzugenommen worden und hatte den Wettbewerb wegen sehr schwacher Beteiligung oft verzerrt. Es kam nämlich öfters vor, dass in den einzelnen Waffen nur zwei, drei oder vier Teilnehmer antraten, die zwar in den Runden mit den über 40-Jährigen mitfochten, dann aber getrennt gewertet wurden und als deutsche Seniorenmeister oder Vizemeister, mit Medaillen dekoriert, heimfahren durften. Ein Witz! Gut, es war ein Versuch. Aber er ist ganz schön misslungen!

Trotz der großen Beteiligung wurden die Wettkämpfe ohne Probleme pünktlich abgewickelt, was natürlich vor allem ein Verdienst der optimalen Turnierleitung von Sonja Lange (Ophardt-Team) in der einen und Henri Jansen in der anderen Halle war. (Sonja Lange sorgte auch wie immer dafür, dass der Verfasser dieses Beitrags alle nötigen Unterlagen für seinen Bericht bekam!) Besonders zu erwähnen ist zudem die Leistung der Obleute, hochkarätig besetzt u. a. mit Bodo Vogel, Leiter der DFB-Kampfrichterkommission an der Spitze sowie Robert Lange, der jetzt für die Senioren zuständig ist.

Am Abend des ersten Turniertags trafen sich die Fechter auf Einladung der Stadt Bad Dürkheim in einem bekannten Weinlokal, dessen Speisesaal wegen des starken Besucherandrangs aus allen Nähten platzte. Hier wurde auch die Siegerehrung des bisherigen Turnierprogramms durch Vize-Seniorensprecherin Silke Weltzien vorgenommen.

Dagegen war der traditionelle Ballabend im Kurhaus so schwach besucht, dass man dem Veranstalter diese mit sehr hohen Kosten verbundene Veranstaltung in Zukunft



Starke Leistung: Der Nürnberger Hanns Prechtel gewinnt Titel mit allen drei Waffen

Foto: privat

wohl nicht mehr zumuten kann. Es gab eine wie immer sehr geistreiche Begrüßung von dem Präsidenten des Südwestdeutschen Fechtverbandes und Veranstalter dieses Traditionsturniers, Rüdiger Volb, während die Siegerehrung für den zweiten Turniertag von Seniorensprecher Henry Reetmeyer vorgenommen wurde.

Bevor sich das Publikum aber ganz dem Tanz nach den Klängen einer Liveband widmen konnte, gab es noch einen weiteren Höhepunkt: die Ehrung und Auszeichnung mit dem von Franz Hirt gestifteten Wanderpokal „Senior des Jahres“, den der Ausgezeichnete für ein Jahr mit nach Hause nehmen darf. Der neue Besitzer ist Volkhardt Herbst, erfolgreicher Säbelfechter und Seniorensprecher von 2007 bis 2011. Seine Erfolge und Verdienste wurden in

einer Laudatio durch den Verfasser dieses Berichts gewürdigt.

Zum Turnier selbst: Alle diesjährigen Medaillengewinner kann man aus der beigefügten Übersicht ersehen. Zu erwähnen sei vielleicht noch, dass alle drei deutschen Senioren-Weltmeister dieses Jahres auch in Bad Dürkheim antraten und ihren Erfolgen prompt auch noch drei deutsche Meistertitel hinzufügten: Frauke Hohlbein (Degen W50), Friederike Janshen (Säbel W50) und Volker Fischer (Degen M60). Star des Turniers war aber wohl der Nürnberger Hanns Prechtel (M70), der das Kunststück fertig brachte, den Titel mit allen drei Waffen zu gewinnen und starke Gegner wie Dieter Hecke (Degen), Hans Visser (Florett) und Wolf Nettingsmeyer (Säbel) auf den Silberrang zu verweisen.

Laki Dobridis

5. SENIOREN-LÄNDERKAMPF GEGEN ITALIEN

So eine tolle Kulisse für einen Länderkampf hatten die deutschen Fechtseinioren wohl noch nie vorgefunden: die Börse in Hamburg! Dass dies überhaupt ermöglicht wurde, ist vor allem den Beziehungen der ehemaligen DFB-Vizepräsidentin Margit Budde zu verdanken.

Was für ein Ambiente! Da waren die deutschen Teilnehmer nicht minder beeindruckt als die Gäste aus Italien. Seniorensprecher Dr. Henry Reetmeyer hatte – auch mit einem interessanten Rahmenprogramm – alles hervorragend vorbereitet. Vom Begrüßungsabend im Stammlokal des gastgebenden ETV über Besichtigungen, einem Festessen nach dem Turnier mit flotter Musik und Tanz bis zu einem gemeinsamen Schiffsausflug auf der Elbe am Folgetag: Es wurde den Besuchern wirklich etwas geboten!

Im Mittelpunkt aber stand der Länderkampf, der sich zu einem wahrhaften Triumph für die deutschen Senioren gestalten sollte. Gefochten wurde wie bei den Europameisterschaften mit Dreiermannschaften auf Einzelsiege. Natürlich hatte jedes Team Ersatzleute, die bei diesem Turnier

auch eingewechselt wurden, um allen eine Teilnahme zu ermöglichen. Den überzeugendsten Sieg erfochten unsere Florett Damen mit den beiden EM-Silbermedaillengewinnerinnen Silke Weltzien und Astrid Kircheis, unterstützt von Christine Zopke-Donaldson und Hilke Kollmetz. Sie ließen den Italienerinnen keine Chance und gewannen 9:0. Aber auch mit dem Degen waren die deutschen Seniorinnen bei 7:2 deutlich überlegen, hatten sie doch Europameisterin Frauke Hohlbein zusammen mit Renate Alles und Katja Wunderlich in ihrem Team. Schließlich warteten auch die deutschen Säbeldamen mit Europameisterin Friederike Janshen in ihrer Mannschaft auf, dazu Gesche Reimers (EM-Bronze), Margit Budde und Hilke Kollmetz. 6:3 für das deutsche Team lautete das Resultat.

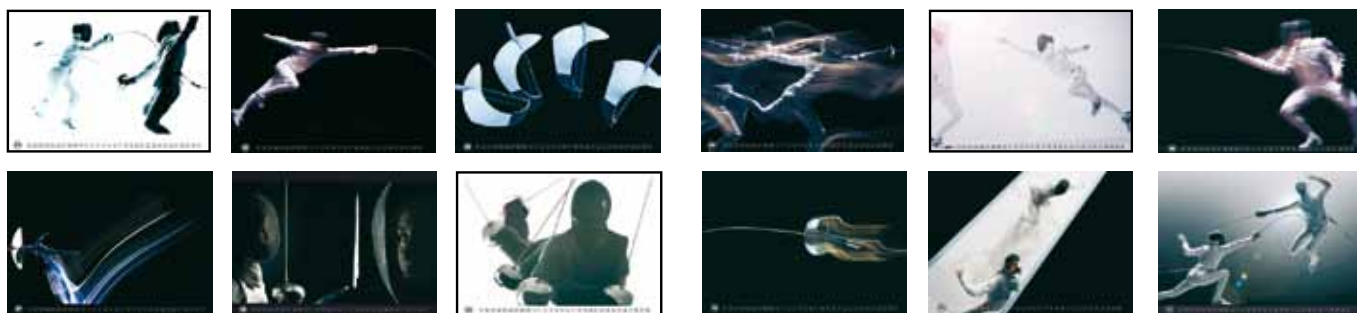
Mit dem gleichen Ergebnis beendete bei den Herren die deutsche Florettmannschaft (Martin Eitz, Udo Jacoby, Dimitri Engelhardt und Claas Schmulke) ihren Auftritt und auch das Säbelteam mit EM-Silbermedaillengewinner Olaf Ziebell, Bernd Brock und Dimitri Prudovski gewann 6:3. Deutlicher machten es die Degensenatoren mit Michael

Mahler, Michael Burkardt, Karsten Hustig und Henry Reetmeyer: Denn sie beendeten ihre Begegnung mit einem 7:2-Sieg. Noch eine nette Idee hatten sich die Veranstalter einfallen lassen: Am Turnierende bekamen alle Fechter Medaillen umgehängt, die italienischen Gäste solche in Silber, die Deutschen als Sieger welche in Gold.

6:0 für die deutschen Senioren lautete also das Traumergebnis des fünften Länderkampfs gegen Italien. Aber so erfreulich dieses Resultat auch sein mag, man sollte es nicht überbewerten, denn es spiegelt nicht wirklich die zurzeit führende Rolle Italiens bei den europäischen Fechtseinioren wider. Von den 18 italienischen Medaillengewinnern der diesjährigen Europameisterschaften war nur ein Einziger im Aufgebot Italiens in Hamburg dabei, nämlich Bronzemedaillengewinner Enrico Antinoro (Säbel), der auch an der Alster zwei seiner drei Gefechte gewann. Aber ein bisschen dürfen wir uns doch freuen, steht es nun nach fünf Freundschaftsbegegnungen mit unseren italienischen Fechtpartnern 3:2 für die deutschen Fechtseinioren.

Laki Dobridis

Anzeige



Touché.... der Treffer an Weihnachten



Ein immerwährender Kalender mit 12 Fechtmotiven. DIN A3 groß, in professioneller Qualität und limitierter Auflage. Preis: 15,00 Euro inklusive Porto. Bestellung per Mail unter: kalender@pfm-fechten.de



Die Deutsche Fechterjugend auf Tour

„2020 WILL ICH FECHTEN UND NICHT ZUGUCKEN“

Wenn sie auf der Planche einen Treffer landet, sollte man sich am besten die Ohren zuhalten, aber nicht die Augen: Florett spezialistin Leonie Ebert kann sehr laut jubeln und sehr schön fechten. Eine gefährliche Kombination für ihre Gegnerinnen. Die müssen nämlich auf Punktstand und Trommelfell gleichzeitig Acht geben. Philipp Gorray und Vassili Golod haben das 14-jährige Nachwuchstalent des FC Tauberbischofsheim im Olympiastützpunkt besucht und exklusiv für euch mit ihr gesprochen. Training, Träume und Olympia – ein Porträt.



Sie kann laut jubeln und schön fechten: Leonie Ebert.

Foto: Alibek Käsler

Es ist der 7. August, ein Mittwoch. Florett-Nationalfechterin Carolin Golubytskyi holt bei der Weltmeisterschaft in Budapest nach einem überragenden Wettkampftag Silber. Für den Deutschen Fechter-Bund ist es am ersten Entscheidungstag die erste Medaille und zudem die erste im Florett-Dameneinzel bei einer WM seit Anja Schache 2005 in Leipzig.

Die Freude bei den deutschen Fecht-Fans ist groß, auch bei Leonie Ebert. Die 14-Jährige zählt zu den größten Nachwuchstalenten

des FC Tauberbischofsheim und hat ein ganz besonderes Verhältnis zu „Caro“. Leonie durfte nämlich die WM-Vorbereitung mit dem Nationalteam absolvieren. „Es ist schon was Besonderes, es war quasi ein Bonbon vom Bundestrainer Yoann Lebrun. Ich habe eine gute Saison gefochten, habe konstante Leistungen gebracht und dann hat mich der Bundestrainer eingeladen, die WM-Vorbereitung mitzufechten.“

Gewinnen konnte das junge Talent gegen Vorbild Golubytskyi zwar nicht, „aber ich habe es ihr auch nicht leicht gemacht“,

sagt die ehrgeizige Athletin, die in Zukunft an die Erfolge der Tauberbischofsheimer Topfechterinnen anknüpfen will. „Was Anja Fichtel gemacht hat, ist klasse. Sie hat alles gewonnen und alles erreicht, was nur geht. Und Caro ist auch wirklich eine gute Fechterin und zählt jetzt endgültig zur Weltspitze. Ich bin ja noch ein bisschen kleiner. Ich will mal den Weg einschlagen, aber so weit bin ich noch nicht.“

Als B-Jugendliche im A-Jugend DM-Finale

Wenn Leonie über das Fechten spricht, leuchten ihre Augen. Sie lacht viel und hat einiges zu erzählen, denn trotz ihres jungen Alters hat sie schon viel erlebt und vor allem viel erreicht. Unzählige Medaillen und Pokale hat die Teenagerin in ihrer jungen Karriere bereits abgestaubt: Sie ist deutsche Meisterin in ihrer Altersklasse und stand bei zahlreichen internationalen Turnieren mehrfach auf dem Podium. Besonders hervorzuheben ist aber ein Ergebnis aus der vergangenen Saison: Als B-Jugendliche stürmte Leonie bei der deutschen Meisterschaft der A-Jugendlichen überraschend ins Finale und wurde Zweite. Ihre Konkurrentinnen waren dabei zum Teil bis zu drei Jahre älter als sie. Ein Erfolg, der für sich spricht.

Gewiss mögen einige Kritiker jetzt unterstellen, dass die Konkurrenz im Damenflorett schlichtweg zu schwach sei. Die junge Fechterin ist jedoch cool und selbstbewusst genug, um sich von solchen Aussagen nicht unterkriegen zu lassen. „Ich denke, dass ich

an dem Tag einfach gut gefochten habe. An einem Wettkampftag kommt es auf viele Faktoren an: Glück, den größeren Willen, den Kampfgeist und vor allem die mentale Stärke.“ Leonie weiß, was sie kann und vor allem, wo sie hin will. Dafür arbeitet sie hart und mit vollem Einsatz.

Erste Fechtschritte bei Olympia-Medaillengewinnern

Im Alter von acht Jahren nahm Leonie zum ersten Mal das Florett in die Hand – und ließ es seitdem nicht mehr los. Ihr Trainingsumfeld war von Anfang an professionell: Die fechterischen Grundlagen lernte die ambitionierte Florettfechterin bei der TG Würzburg. Ihre ersten Trainer waren die Olympia-Medaillengewinner Rita König-Römer und Jörg Fiedler. Kein Wunder also, dass der FC TBB nach mehreren bayerischen Meisterschaften auf das junge Talent aufmerksam wurde und Leonie vom Main an die Tauber lockte. „Wenn man in Tauberbischofsheim trainiert, ist das natürlich total toll. Alle großen Legenden sind da und trainieren dich und du bist den ganzen Tag bei denen. Da ist man auch ein bisschen stolz, dass man die kennt und dass man mit denen arbeitet“, sagt Leonie.

„Més que an club“, also „mehr als ein Verein“, lautet das Vereinsmotto des großen FC Barcelona. Das trifft auch auf Leonie und „ihren“ FC TBB zu. Die Trainingshalle gleicht ihrem Wohnzimmer, ihre Teamkollegen sind ein Stück weit zu einer zweiten Familie geworden.

Auch im Unterricht denkt Leonie nur ans Fechten

Leonie geht zur Zeit in die neunte Klasse am Deutschhaus-Gymnasium in Würzburg. Die Mitschüler der 14-Jährigen sind zwar keine Top-Fechter, machen in ihrer Freizeit aber auch überdurchschnittlich viel Sport, denn die 9a ist eine Sportklasse.

Mathe, Geschichte und Physik sind nicht immer spannend und so kommt Leonie, wie viele andere Schüler, gerne mal ins Träumen. „Wenn ich im Unterricht sitze, denke ich mir manchmal: Jetzt hätte ich aber wirklich Lust zu fechten.“ Dieser Traum geht meistens in Erfüllung, denn die Florettspezialistin trainiert 5 x pro Woche, allein 4 x davon am Olympiastützpunkt.



Vassili Golod im Gespräch mit Leonie Ebert

Foto: Philipp Gorray

Ein straffes Pensum, das kaum Zeit zum „Chillen“ lässt. „Wenn man nach einem anstrengenden Schultag nach Hause kommt und sich am liebsten ins Bett legen würde und dann zum Training muss, ist das manchmal schon eine Überwindung“, verrät Leonie. „Aber immer, wenn ich beim Training

bin, hat es sich gelohnt und ich bin froh, dass ich hingegangen bin.“

Das große Ziel heißt Tokio 2020

Als wir unsere junge Gesprächspartnerin fragen, was sie in sieben Jahren macht, kommt sie zunächst ins Grübeln. Wir werden konkreter und fragen Leonie, von wo aus sie die Olympischen Spiele 2020 verfolgen wird. Sie lacht, dann wird sie ernst und antwortet: „Ich hoffe, dass ich nicht gucken muss, sondern selbst dabei bin. Ich hoffe, dass ich bis dahin meinen Weg gefunden habe und starten kann.“

Leonie Ebert ist noch jung, der Weg lang, die Konkurrenz groß. Doch die Voraussetzungen stimmen allemal. Ihre Trainer bescheinigen ihr ein großes fechterisches Potenzial, das gesamte Trainingsumfeld ist qualifiziert, die Sportlerin selbst äußerst ambitioniert. Wir drücken Leonie für ihre sportliche Zukunft ganz fest die Daumen und schließen mit einem Ausschnitt aus unserem Exklusiv-Interview, das ab sofort auf dem YouTube®-Channel der Deutschen Fechterjugend abrufbar ist:

Deutsche Fechterjugend: Bitte beende den folgenden Satz: Wenn ich irgendwann Olympia gewinne ...

Leonie Ebert: ... dann ist mein Traum in Erfüllung gegangen.



In der nächsten Ausgabe macht die Fechterjugend einen Hausbesuch in Dormagen. Philipp Gorray und Vassili Golod schauen in der Säbel-WG von Matyas Szabo, Richard Hübers und Benedikt Wagner vorbei. Das Gespräch mit den Nationalfechtern findet ihr in unserer nächsten Ausgabe und natürlich auch als Video im YouTube®-Channel der Deutschen Fechterjugend.



Der neue Trainer aus Italien:
Andrea Magro
Foto: Jochen Färber

„DIS
WO
FÜR F

WENN WIR WIEDER IN DIE TOP FOUR WOLLEN, MÜSSEN WIR EIN TEAM WERDEN."

Andrea Magro über die Situation im Damenflorett

NEY
RLD
ECHTER"

Auf den neuen Damenflorett-Cheftrainer des Deutschen Fechter-Bundes und des FC Tauberbischofsheim, Andrea Magro, wartet viel Arbeit. In einem Interview an seiner neuen Wirkungsstätte an der Tauber spricht der italienische Coach über seine Ziele, über seine Ideen im Trainingsbetrieb und über die Probleme im deutschen Florettfechten.

Welche Eindrücke vom Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim konnten Sie schon sammeln?

Magro: Ich bin glücklich. Ich erinnere mich noch gern an meinen ersten Besuch zurück. Der Olympiastützpunkt war für mich wie ein „Disney World für Fechter“. Für mich ist Tauberbischofsheim der Topclub in der Welt. Viele Fichtbahnen, eine Kantine und eine große Verwaltung. Es ist alles hier so professionell. Die Leute, die hier arbeiten, können glücklich sein. Hier arbeitet jeder für den Erfolg. Für diesen will ich auch hart und intensiv arbeiten.

Viele kennen Sie bislang nur als Erfolgstrainer des italienischen Teams. Doch nur die wenigsten wissen, was Sie für ein Trainertyp sind. Sind Sie eher der Schleifer oder der Kumpeltyp?

Magro: Was bin ich für ein Trainertyp? Ich bin in der Welt herumgekommen, habe viele Eindrücke gesammelt und dies mit meiner eigenen Philosophie gemischt. Für mich sind zwei Dinge wichtig. Warum und wann! Wenn der Fechter dies auf der Planche versteht, hat man Erfolg. Zeit und Distanz kommen dabei klar vor Power und Schnelligkeit!

Ihr langfristiges Ziel sind die Olympischen Spiele 2020 in Tokio. Was sind die Hauptaufgaben in den nächsten Monaten?

Magro: Ich werde viel mit den Sportlern reden. Für viele ist es schwierig, von einem Coach zum nächsten zu wechseln und diese Führung zu verlieren. Ich werde allen sagen, dass wir zusammen im selben Boot sitzen. Es ist wichtig, dass alle mich verstehen. Sie müssen meine Meinung respektieren und ich werde ihnen zuhören und darauf achten, wie sie sich fühlen. Jede Frau ist anders. Ich habe eine Philosophie, die sich aber auf viele Persönlichkeiten adaptieren lässt.

Reden wir über die Tauberbischofsheimer Fechterinnen. Sicherlich haben Sie das Abschneiden der Damen bei der WM im Budapest, wo Sie als Nationaltrainer Japans dabei waren, verfolgt. Wo stehen die deutschen Florettfechterinnen weltweit?

Magro: An erster Stelle steht für mich das Team. Wenn wir als Team zusammenwachsen, wird daraus jeder Einzelne stärker. Für mich ist nicht die individuelle Position jeder Fechterin entscheidend. Klar ist, wenn eine Fechterin Erfolge hat, steigt sie im Ranking. Carolin Golubyskyi hat diese Saison sehr gut gefochten, nicht nur bei der WM. In den Jahren davor war sie jedoch nicht so gut. In dieser Saison hatte sie eine gute Balance und ihr Geist war frei. Katja Wächter und Sandra Bingenheimer sind gute Fechterinnen und können viel erreichen. Wir werden schauen, welches Training für sie der beste Weg sein wird. Anne Sauer ist noch jung. Wir werden ihr die Zeit geben und sie langsam aufbauen.

Sie sprachen über Carolin Golubyskyi und ihre WM-Silbermedaille. Trauen Sie ihr zu, diesen Erfolg in Rio zu wiederholen?

Magro: Ob sie eine Medaille gewinnen wird, weiß ich jetzt noch nicht. Aber wenn sie wie in dieser Saison auftritt, ist vieles möglich. Du kannst immer einen guten Tag haben, aber es konstant über eine Saison zu zeigen, macht eine gute Fechterin aus. Wenn sie so ruhig und entspannt auch in Zukunft ficht, wird sie eine Medaillenchance haben. Aber es wird nicht einfach. Es gibt nur drei Medaillen bei Olympia und Italien, Frankreich, Korea und Russland haben auch gute Fechterinnen. Wichtig wird sein, dass sie an sich selbst glaubt.

Gerade bei der WM in Budapest hat man auch die Probleme im Team gesehen. Wo wollen Sie dort ansetzen?

Magro: Ich konnte die Gefechte nicht live sehen, aber die Ergebnisse sind nicht gut. Das war aber nicht nur in Budapest so, sondern über das ganze Jahr. Derzeit sind wir nur noch Nummer acht in der Weltrangliste. Wenn wir wieder in die Top Four wollen, müssen wir ein Team werden. Wir haben gute Fechterinnen, aber wir müssen in eine Richtung gemeinsam arbeiten. Nur dann sind wir erfolgreich. Wenn ich den Erfolg will, muss ich diese Philosophie jeden Tag in der Trainingshalle umsetzen.

Christian von Ahnen

„TEAMBILDUNG – DA IST NOCH POTENZIAL“

Die Mitsprache der Athleten im Deutschen Fechter-Bund (DFB) ist seit Jahrzehnten eine Selbstverständlichkeit. Nach seiner Wahl zum neuen Aktivensprecher und Nachfolger von Nicolas Limbach wird nun Max Hartung die Interessen der Fechter im DFB-Präsidium vertreten.



Max Hartung ist einer der besten Säbelfechter in Deutschland und unnachgiebig der Sprecher der Aktiven

Foto: Olaf Wolf

Ich werde mich für die Athleten einsetzen und habe eine von fünf Stimmen im Präsidium und damit eine nicht unbedeutende Mitsprache“, sagte der 24-jährige Säbelfechter. Dabei wird er nicht nur den Rat seines Dormagener Mitsreiters Limbach einholen, der sich zwei Amtsperioden lang für die Belange der Sportler eingesetzt hat und nun seinen Schwerpunkt auf das Studium legen will, sondern auch eine wesentliche Neuerung seines Vorgängers fortführen: nämlich die waffenübergreifende Teambildung. Bereits in den vergangenen Jahren haben sich die Nationalfechter an einem Wochenende in der Vorbereitung auf ein Großereignis getroffen, um sich besser kennenzulernen.

„Grundsätzlich ist dadurch die Atmosphäre unter den Nationalfechtern besser geworden“, berichtete Hartung über den Zusammenhalt. „Da ist aber noch Potenzial.“ Ein gutes Klima und das Kennenlernen von Athleten anderer Waffendisziplinen kann auch in einer Individualsportart wie Fechten motivieren und zum Erfolg beitragen. Und jüngeren und neu in die National-

mannschaft aufgerückten Fechtern kann durch Teambildungs-Maßnahmen die Integration erleichtert werden.

Es gibt aber auch andere Themen, bei denen Hartung seine Erfahrung und sein Wissen einbringen und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen möchte. Dazu gehören Doping-Kontrollen, der Umgang mit der NADA und das Meldesystem oder das Problemfeld Sport und Studium.

Viele Fechter mussten schon erfahren, dass es nicht einfach ist, Leistungssport, Ausbildung oder Studium unter einen Hut zu bringen. Max Hartung erlebt es derzeit selbst. Seit dem Frühjahr studiert er an der Zeppelin-Universität in Friedrichshafen am Bodensee Politik, Soziologie und Wirtschaft – fernab von seinen Dormagener Trainingspartnern. Da er nicht mehr so häufig am Rhein ist, hält sich Hartung beim VfB Friedrichshafen fit, nutzt aber weiterhin jede Gelegenheit, in Dormagen zu trainieren und zu lektionieren. Und da es noch nicht genug Veränderungen für ihn gab, hat er auch die finanzielle Absicherung durch die Bundeswehr-Sportförderung auf-

geben müssen, weil die damit verbundenen Verpflichtungen (z. B. Lehrgänge) nicht mit seinem Studium zu vereinbaren sind.

Trotz dieser neuen Lebenssituation konnte er sich für die Weltmeisterschaften in Budapest qualifizieren, verpasste als Fünfter und bester deutscher Säbelfechter nur knapp eine Medaille. „Ich trainiere nicht mehr regelmäßig am Stützpunkt und habe dieses Wagnis auf mich genommen“, sagte Hartung – und es hat funktioniert. Nun hofft er, dass es trotz der Ferne zu Dormagen auch mit der Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro klappen wird.

Als Aktivensprecher des DFB will er in den kommenden Jahren nicht auf die Pauke hauen, wie der Diskus-Olympiasieger Robert Harting bei den Leichtathleten, sondern eher ein Kommunikator und Moderator sein. „Ich bin bedächtiger, nicht so laut, was aber nicht heißt, dass ich keine Meinung habe“, meinte Hartung.

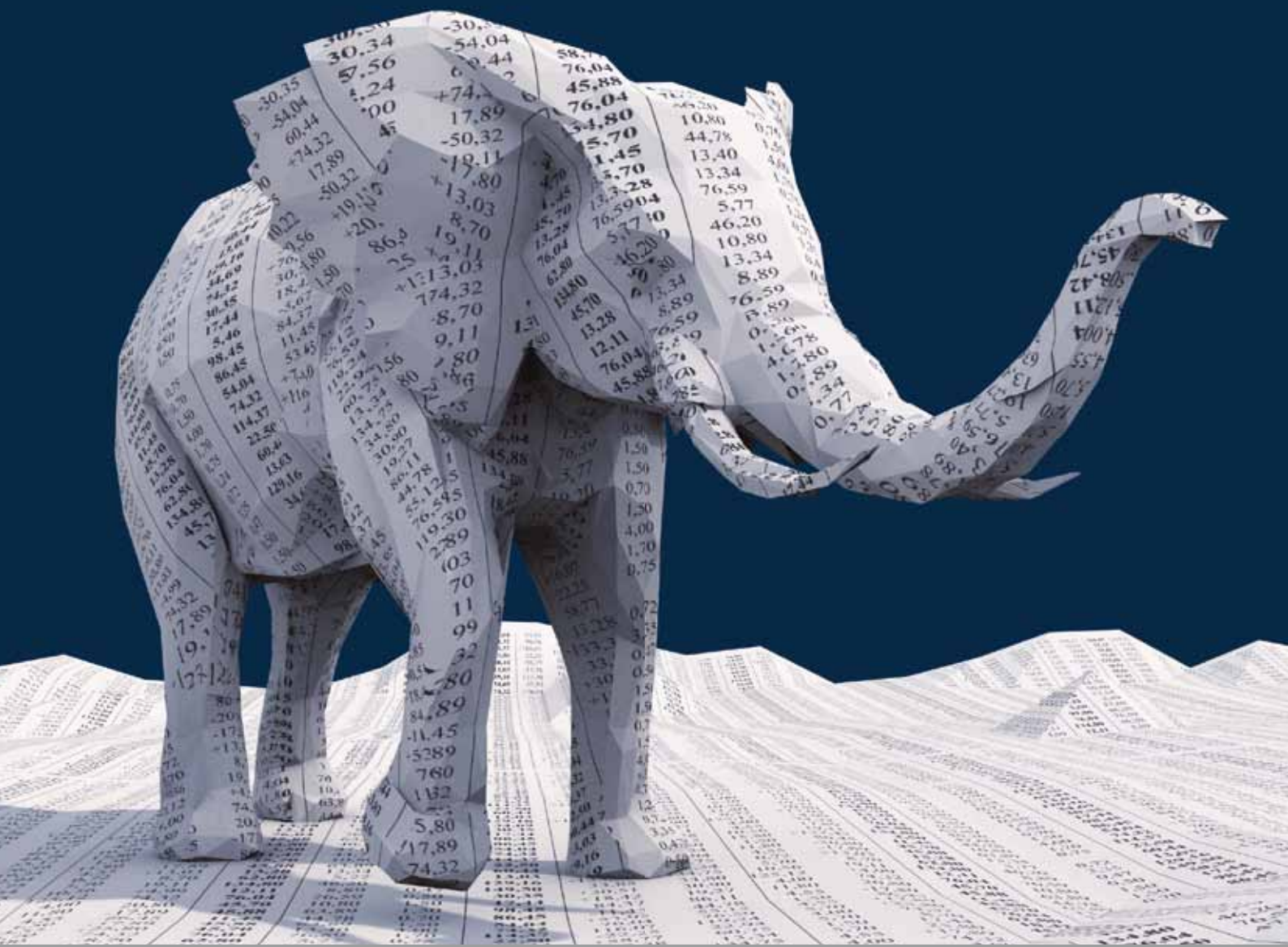
Eine ganz klare Ansicht hat er zur Rotation der Team-Wettbewerber im Fechten bei den Olympischen Spielen. Nach den Regeln der Gleichberechtigung müssen in Rio de Janeiro die Säbelherren um ihre Teilnahme als Mannschaft fürchten. „Ich hoffe, dass dieses Hin und Her und diese Gängelei bald zu Ende gehen“, sagte Hartung, der in dieser Frage auf den neuen IOC-Präsidenten Thomas Bach setzt. „Er ist ein Fechter. Da kann man nur hoffen.“

Sollten die Säbelherren 2016 nicht zu den olympischen Teamwettbewerben zugelassen werden, rückt auch sein Olympia-Start im Einzel in weite Ferne. „Im Moment bin ich auf Platz 20 der Weltrangliste. Und wenn keine Mannschaft in Rio antreten kann, wäre ich nach jetzigem Stand nicht dabei“, so Hartung.

Wer Kontakt mit DFB-Aktivensprecher Max Hartung aufnehmen möchte, kann ihn via der E-Mail-Adresse m.hartung@fechten.org anschreiben.

Andreas Schirmer

Vertrauen Sie bei Ihren Anlagen noch auf Bullen und Bären?



Unsere Partner bevorzugen die Eigenschaften anderer Bullen: Elefanten handeln wohlüberlegt und planen langfristig. Sie schreiten ausgeglichen und trittsicher voran. Ausgewogen wie unsere Fonds: Ethna-GLOBAL Defensiv, Ethna-AKTIV E und Ethna-GLOBAL Dynamisch.

Für mehr Ausgewogenheit:
www.ethenea.com



ETHENEA
managing the Ethna Funds

WELTWEIT AUS TUN

Die Globalisierung des Fechtens spiegelt sich im Wettkampfkalender des Weltverbandes FIE. Auf der Landkarte der Austragungsorte ist Europa, die Wiege des Fechtens, längst nicht mehr das alleinige Zentrum.

Das Bestreben, die Weltcup-Turniere und Grand Prix auf alle Kontinente zu verteilen, ist sportpolitisch sicher gerecht, kommt den Europäern aber teuer zu stehen. „Das ist alles in Ordnung, aber die Reisekosten für Turnierteilnahmen steigen immer mehr“, erklärte Sven Ressel, der Sportdirektor des Deutschen Fechter-Bundes (DFB).

Der Kostenzuwachs durch interkontinentale Reisen schlägt schon seit Jahren kräftig zu Buche. Buenos Aires, Chicago, Dakar, Doha, Havanna, Seoul, Shanghai, Sydney, Tianjin, Tokio oder Vancouver stehen inzwischen wie selbstverständlich auf dem Reiseplan der DFB-Spitzenfechter. Aufgeschreckt wurde der DFB nun durch die Mitteilung der FIE, den Wettkampfkalender neu zu ordnen und zeitlich auszudehnen. Bisher begann die Weltcup-Saison Mitte Januar und endete nach den Weltmeisterschaften Mitte August. Die Saison 2014/15 soll nun aber schon im Oktober des kommenden Jahres wieder starten und bis August 2015 dauern.

„Damit haben wir 2014 in den sechs Waffendisziplinen 18 Turniere mehr und einen nicht einkalkulierten finanziellen Mehrbedarf von bis zu 170 000 Euro“, sagte Ressel. Diese zusätzlichen Mittel sind schon beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) beantragt. „Wenn wir das Geld nicht bekommen, müssen wir einen Notfallplan erstellen“, so Ressel. „Wir rechnen aber mit der Unterstützung.“ Der DFB kann es sich nicht leisten, Weltcup- und Grand-Prix-Turniere nicht zu besetzen, da es schon um eine gute Ausgangsposition für die Qualifikation zu den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro geht.

Der Trend zu immer mehr Turnieren außerhalb von Europa wird sich aber in Zukunft fortsetzen und ist von der FIE gewollt. Selbst der Status der vier deutschen Weltcup-Turniere in Bonn, Heidenheim, Leipzig und Tauberbischofsheim ist nicht auf ewig zementiert. Die Deutschen sind zwar Organisations-Weltmeister mit langer Erfahrung und Tradition, können aber mit reichen Staaten und Mitteln in Überfluss, wie sie beispielsweise im Scheichtum Katar zur Verfügung stehen, nicht mithalten.

Zumal die FIE die Hürden für die Ausrichtung hochkarätiger Turniere immer höher legt. Ein Grand-Prix-Turnier kann sich nicht mal Paris, eine der Metropolen des Fechtens, mehr leisten. „Ein Grand Prix ist schwierig zu organisieren und sehr teuer“, weiß Ressel. Ein Centre Court und Wireless-Fechten – al-

lein die Bereitstellung dieser Technologie kostet zwischen 6000 und 8000 Euro – gehören zu den Anforderungen der FIE.

Neben dem finanziellen Aspekt kommt auch noch der Zeitfaktor hinzu: Die langen Reisen gehen zulasten von Ausbildung und Studium. Bisher konnten die Fechter bei Fernreisen zumindest zwei Austragungsorte, die geografisch nicht zu weit auseinanderlagen, miteinander verbinden. So können die Herrenflorettpfechter im April 2014 an einem Wochenende in Seoul und am darauffolgenden in Tokio antreten, auch die Florettdamen werden nacheinander Seoul und Schanghai ansteuern.

Diese Reisekombinationen wird es jedoch auch bald kaum noch geben. Denn die FIE will die jeweils drei Grand-Prix-Turniere pro Waffendisziplin neu gestalten. In Zukunft soll an einem Ort jeweils Damen- und Herrenflorettpfechter, Damen- und Herrensäbel sowie Damen- und Herrendegen zeitgleich oder hintereinander gefochten werden. Auch dies erhöht die Kosten für die Ausrichter, sodass viele Länder von der Ausrichtung aus ökonomischen Gründen ausgeschlossen sein werden.

Kämpfe um das liebe Geld wird es in Zukunft auch im deutschen Sport geben. Bei einer Bedarfserhebung unter den olympischen Sportfachverbänden wurde ermittelt, dass ein Plus von 38 Millionen Euro jährlich vom Bund notwendig wäre, um international konkurrenzfähig zu bleiben. „Jeder Sportverband ist abgefragt worden“, berichtete Ressel. „Auch wir stehen momentan finanziell im Grenzbereich, was vor allem die Personalkosten für Trainer angeht.“ Gute ausländische Fechttrainer sind kaum noch nach Deutschland zu locken, weil in anderen Ländern mehr Lohn gezahlt wird, und gut ausgebildete Trainer, die hierzulande arbeiten, werden von den hohen Gagen anderswo angezogen.

Auch bei der Beschickung von Wettkämpfen oder Lehrgängen wird jeder Cent umgedreht. „Wir müssen die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel so kanalisieren, dass wir auch zukünftig konkurrenzfähig sind“, meinte Sven Ressel.

Andreas Schirmer

TURNIERKALENDER	
Die Weltcup-Turniere 2014 in Deutschland	
08./09.2.	Leipzig (Damendegen)
15./16.2.	Heidenheim (Herrendegen)
15./15.3.	Tauberbischofsheim (Damenflorettpfechter)
22./23.3.	Bonn (Herrenflorettpfechter)
Welt- und Europameisterschaften 2014	
23.02.-04.03.	Kadetten- und Junioren-EM in Jerusalem
03.04.-12.04.	Kadetten- und Junioren-WM in Plovdiv
07.06.-13.06.	Europameisterschaften in Straßburg
05.08.-13.08.	Weltmeisterschaften in San Francisco
16.08.-28.08.	Olympische Jugendspiele in Nanjing

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

BAYERN

Spannende Gefechte in München

Beim „Münchner Kindl“-Turnier war einiges los! 179 Florettfechter waren zum A-Jugend-Turnier nach München gereist. Zum dritten Mal fand das Q-Turnier nun schon in der bayerischen Landeshauptstadt statt. So waren auch 21 Starter aus bayerischen Vereinen am Start. Sieben Sportler der weiß-blauen Delegation fochten sich in zwei Durchgängen in die Direktausscheidung. Maximilian Bauer (TSG Bamberg) erwischte einen sehr guten Start in das Turnier. Das erste K.o.-Gefecht entscheidet er mit 15:10 für sich. Im zweiten Gefecht unterlag er dem Belgier Pierre Materne. Bauer erreichte den 44. Platz.

Nach einer fehlerlosen Zwischenrunde gewann der 13-jährige Michael Kothieringer (FC Sulzbach-Rosenberg) sein erstes K.o.-Gefecht. Anschließend unterlag er dem Niederländer Erik Albert mit 5:15 und landete auf dem 49. Rang.

Schüler stürmen die Würzburger Fechtbahnen

Nicht nur junge Fechter aus Bayern, sondern auch aus Baden-Württemberg, Thüringen oder Hessen nutzten die Gelegenheit, um bei den Bavarian Open in internationaler Fechtatmosphäre gegen viele Gleichaltrige anzutreten.

In der Fechthalle bereiteten sich die Florett-, Degen- und Säbelfechter auf ihren oft ersten Turniereinsatz vor. Die Eltern waren dabei nicht selten aufgeregter als die jungen Sportler selbst. Die Mädels und Jungs fochten auf hohem Niveau und waren ehrgeizig bei der Sache. Schließlich lockten bereits die Pokale.

Den Anfang machten die Florettfechter, stark besetzt mit den Gästen aus Tauberbischofsheim. Anna-Sophie Kothieringer (FC Sulzbach-Rosenberg) wurde als beste bayerische Teilnehmerin im mittleren Schülerjahrgang Zweite. Im Jahrgang 2002 freute sich Svenja Staschek über Bronze für den Gastgeber TG Würzburg. Bei den Jüngsten erklimmte Fabio Engel (TG Würzburg) ebenfalls den dritten Platz auf dem Siegerpodest. Im gut besuchten Herrenflorett der mittleren und älteren Jahrgänge sicherte sich Pierpaolo Deriu (TSV Neu-Ulm) mit Platz neun das beste bayerische Ergebnis.

Bei den Degenwettkämpfen siegte Franziska Geist (TSV Neu-Ulm) vor Amelie Löflath (TV Augsburg), die Zweite wurde. Elisabeth Friedrich (TV Augsburg) nahm bei den Jüngsten den Gold-Pokal entgegen. Platz drei belegte Elias Löflath (TV Augsburg) bei den Jüngsten und Paul Jonas Hackmann (TV Augsburg) kam im Jahrgang 2002 auf Rang zwei.

Im Säbel waren die letzten Pokale zu vergeben. Wie in den anderen Waffen wurden auch hier die älteren und mittleren Schülerjahrgänge zusammengefasst. Denise Thersemann (FR Nürnberg) und Vivien Buchmann (FR Nürnberg) freuten sich bei der Siegerehrung über Platz eins und zwei; genauso wie Christian Brandt (TSV Grünwald) und



Für viele Nachwuchsfechter das erste Mal: Siegerehrung bei den Bavarian Open

Fotos: Alexandra Hartmann



Die jungen Fechter waren bei den Bavarian Open engagiert bei der Sache.

Lennart Freundl (TSV Grünwald), Philipp Pruy (FR Nürnberg) holte hier Bronze, Fanny Straub (FR Nürnberg) ebenso und auch Yannik Lorschiedter (FR Nürnberg) nahm bei den Jüngsten noch einmal Silber mit nach Hause.

Dr. Christina Alexandra Hartmann

In Kaufbeuren geht es rund GEFRO-Fechtturnier und Kaufbeurer Fünfkampf

Die Kaufbeurer Florett- und Degenwettkämpfe beim GEFRO-Turnier lockten zahlreiche Teilnehmer an. In internationalem Umfeld gab es in den gut besuchten Wettbewerben viele Möglichkeiten, sich mit zahlreichen anderen Fechtern zu messen.

In den Florettwettkämpfen der B-Jugend gewann Michael Kothieringer (FC Sulzbach-Rosenberg) gegen Leonardo Ackermann (MTV München) das Finale. Bei den Jüngeren gab es einen Münchner Endkampf: Dabei besiegte Jan Fritsche (MTV München) seinen Vereinsmitstreiter Florian Stadlbauer. Esther Thome (TG Würzburg) unterlag im Finale der Berliner Ainhua Vogel. Bei den Älteren musste sich Jamie Sue Kurzendörfer (MTV München) nur der Salzburgerin Lilli Brugger geschlagen geben. Das GEFRO-Turnier zählte als Turnier für die bayerische B-Jugend-Rangliste.

Beim traditionellen Fünfkopfturnier durften alle anderen Florett- und Degenjahrgänge ihr Können zeigen. Die besten Platzierungen im Florett: 1. Julian Wieland (TV Passau/Aktive), 1. Lea Fricke (MTV München/Junioren), 1. Julia Schmidt (ASV Ortenburg/Schüler Ä), 1. Anna Sophie Kothieringer (FC Sulzbach-Rosenberg/Schüler M), 1. Fiona Illig (TV Kaufbeuren/Bambini), 2. Stefan Kleiner (TV Kaufbeuren/Aktive), 2. Mauricio Troncoso (TSV Ottobrunn/Junioren), 3. Henri Ask (KTF Luitpold/Schüler M), 1. Victor Bergmann (MTV München/Schüler J), 1. Dennis Plischke (TV Augsburg/Bambini), 2. Christian Kibik (TSV Neu-Ulm/Schüler Ä).

Die besten Platzierungen im Degen: 2. Denise Brachert (TV Augsburg/Aktive), 1. Viktoria Hilbrig (TV Augsburg/A-Jugend), 1. Amelie Löflath (TV Augsburg/Schüler Ä), 1. Linda Schmid (TV Augsburg/Schüler M), 1. Elisabeth Friedrich (TV Augsburg/Schüler J), 1. Fiona Illig (TV Kaufbeuren/Bambini), 2. Paul Puscasu (TV Augsburg/Aktive), 1. Vincent Möckl (TV Augsburg/A-Jugend), 1. Lucas Schiessling (TSV Oberammergau) Schüler Ä, 1. Klemens Schneider (TV Kaufbeuren/Schüler M), 1. Elias Löflath (TV Augsburg/Schüler J), 1. Samson Hilbrig (TV Augsburg/Bambini).

Dr. Christina Alexandra Hartmann



Die Sieger des Juniorenturniers in Hof: Marion Menzel und Samuel Drescher

Foto: Alexandra Hartmann

Internationales Juniorenturnier in Hof

Beim internationalen Juniorenturnier in Hof erreichte im Damenflorett Rosa Selina Hinzpeter (TSV Neu-Ulm) mit Platz fünf das beste bayerische Ergebnis. Nach einer Vorrunde mit fünf Siegen von sechs Gefechten und einer fehlerlosen Zwischenrunde kam Rosa Selina im Viertelfinale auf den fünften Rang. Die Medaillen gingen nach Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Insgesamt 60 Fechter nahmen im Herrenflorett teil. Dabei konnte sich Johannes Dennemarck (FC Fürth) nach gelungener Vor- und Zwischenrunde ins Halbfinale vorarbeiten und wurde Dritter. Sein Vereinskollege Jonas Heindl belegte den fünften Platz. Bei den Degen Damen setzte sich Marion Menzel (MTV München) im Finale gegen Sarah Wittmann (TG Schweinfurt) mit 15:13 durch. Denise Brachert und Irena Still – beide vom TV Augsburg – kamen auf Platz drei.

Im Finale der Degenherren behielt Samuel Drescher (TG Schweinfurt) die Oberhand und gewann gegen Thomas Jeske (ASV Ortenburg). Wolfgang Menzel (MTV München) wurde Dritter.

Dr. Christina Alexandra Hartmann



Die Siegerehrung der Damen beim „MUT“-Turnier: Katharina John, Claudia Becker, Lynn Strasser und Chiara Schmidt-Thomé (v. l.)

Fotos: Karl-Heinz Lörch



Alexander Trützschler von Falkenstein (r.) versucht, mit vehementen Angriffen das schöne Schwert zu erringen. Vergeblich: Favorit Richard Schmitt konnte sich am Ende durchsetzen.

Das Turnier wird jährlich zum Gedächtnis der Gründerin des Heidelberger Fecht-Clubs ausgetragen. Dennoch war es bemerkenswert, dass trotz der Leistungsdichte so viele Fechter des Ausrichters den Heimvorteil nutzten und weit vorne landen konnten.

Das große Schwert im Herren-Wettbewerb wanderte erstmals für ein Jahr nach Tauberbischofsheim. Im Endkampf siegte der Kaderfechter Richard Schmitt über den lange gut mithaltenden Lokalmatador Alexander Trützschler von Falkenstein, der erst gegen Ende dem Kräfteverschleiß Tribut zollen musste. Denn in den Gefechten zuvor gegen seine Vereinskameraden Robert Schmier (achter Platz) und Waheed Shafiq (Dritter), dem Vorjahressieger, gewann er knapp jeweils mit 15:14. Immerhin gelang es den Recken des HFC TSG-Rohrbach, die Hälfte der Finalplätze zu erringen.

NORDBADEN

„MUT“-Turnier stark besetzt wie nie zuvor

Die die Quantität und Qualität der Teilnehmer insbesondere beim Herrenturnier war bei der 9. Auflage des Margarethe-Uthardt-Turniers rekordverdächtig.

Neben den genannten Erfolgsgaranten überraschte in Georg Schmidt-Thomé der älteste noch aktive Schüler der 2005 verstorbenen Trainerlegende „Gretel“ Uthardt mit dem siebten Rang. Daniel Ott (Friesenheim) ließ nach langer Wettkampfpause mit dem dritten Rang aufhorchen, während sich in André Schmidt (Fünfter, FC Darmstadt) und Nikita Ott (Sechster, Friesenheim) weitere ehemalige Heidelberger Fechter erfolgreich in das Finale der besten

Anzeige



www.gebrauchte-fechtkleidung.de
Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45
Mobil 0 174 - 446 41 41
info@gebrauchte-fechtkleidung.de

Acht kämpften. „Wie stark die Besetzung war, sieht man allein daran, dass ein Top-Fechter der deutschen A-Jugendrangliste nicht ins 32-er K.o. gekommen ist“, sagte Abteilungsleiter Volker Oberkircher, der neben seiner Ausrichterfunktion immerhin einen mehrfachen Finalisten der Vorjahre aus Heidenheim in den Hoffnungslauf schickte und nur denkbar knapp seinem Vorstandskollegen Hilmar Reiss (15.) unterlag.

Im Damenwettbewerb gelang es Claudia Becker zum zweiten Mal, das schöne Rapier zu gewinnen, das somit in Heidelberg bleibt. Sie schlug im Halbfinale in einem äußerst spannenden Gefecht die stark auftretende Judith Stihl mit 15:14, ehe ihr im Endkampf gegen Katarina John (beide vom SV Waldkirch) mit einem hart umkämpften 15:11 der erneute Turniersieg gelang. Diese hatte zuvor mit Lynn Strasser eine weitere Fechterin vom HFC TSG Rohrbach bezwungen. Die Luxemburgerin, die seit einigen Monaten in Heidelberg studiert, teilte sich den Bronzerang mit Judith Stihl. Das Finale komplettierten weitere Lokalgrößen: Auf Chiara Schmidt-Thomé (Fünfter) folgten Vanessa Primbs (FV Heidelberg) sowie Dagmar Heinkelmann und Jugendtrainerin Katalyn Molnar vom HFC TSG Rohrbach.

Georg Schmidt-Thomé

NORDRHEIN

3. DFC-Cup in Düren zum Spenden genutzt

Dass ein Fechtturnier nicht nur den Siegern Medaillen bringt und dem ausrichtenden Verein etwas Geld in die Kasse spielt, bewies der Dürener Fechtclub.

Zum 3. DFC-Cup rief der kleine Fechtverein im Rheinland seine Mitglieder zum Spenden auf. Nutznießer der Aktion war die lokale Spendenaktion running-for-kids des Dürener Leichtathleten Peter Borsdorf, der seit Jahren uneigennützig Gelder sammelt, um sie Kindern und Familien in Not zur Verfügung zu stellen.

Unter dem Motto „Running-for-kids – jeder Treffer zählt“ waren die DFC-Mitglieder aufgerufen, sich Sponsoren für jeden im Wettkampf erzielten Treffer zu suchen. Daneben stiftete der Verein einen Teil des Startgeldes jedes auswärtigen Sportlers und legte obendrauf noch etwas für jeden Dürener Podestplatz. Insgesamt nahmen so knapp 100 Starter in den Wettkämpfen Schüler bis Aktive Florett und Aktive Degen teil.

Auf insgesamt zehn Bahnen verliefen die Wettkämpfe reibungslos und die Spenden flossen dank ausgewogener Turniermodi unter der Leitung des Vorstandes reichlich. So kamen dank einiger großzügiger Gaben am Ende 650,- Euro zusammen. Geholfen wurde mit dem Geld einer schwerkranken jungen Dürenerin, die einmal in Italien, dem Heimatland ihrer Mutter, Urlaub machen möchte.

Mehr Infos zur Spendenaktion finden sich im Internet unter www.runningforkids.de/vu.

Carsten Muschenich

NORDBADEN



Gefecht Solène Chassot gegen Jaqueline Stoppel: Solène Chassot (links) vom ausrichtenden Heidelberger FC TSG Rohrbach musste sich nur Jaqueline Stoppel aus Tauberbischofsheim geschlagen geben und gewann Silber.

Fotos: Claire Passemard

7. Heidelberger Schloss-Turnier mit 54 Teilnehmern

Der Heidelberger FC ist die Fechtabteilung der TSG Rohrbach, des größten Sportvereins der berühmten Universitätsstadt am Neckar. Zum siebenten Mal wurde in diesem Herbst nun schon das Schloss-Turnier für Schüler und B-Jugendliche ausgerichtet und erfreut sich steigender Beliebtheit.



Hochklassige Gefechte konnte man auch bei den Jüngsten beobachten, hier Clément Passemard (rechts) vom HFC TSG Rohrbach und Leonard Müller vom TV Lahr.

54 junge Degenfechter aus 14 Vereinen wollten zu Saisonbeginn die Gelegenheit nutzen, Wettkampferfahrung zu sammeln und die von der AOK gespendeten Preise zu erringen. Aus Sicht der Ausrichter war es zudem erfreulich, dass sich Max Heise einmal mehr als Erfolgsgarant erwies und souverän das B-Jugend-Turnier gewann. Die weiteren Siege in den einzelnen Altersklassen der Jungen gingen an Philip Finkeisen, Sedat Bakay, Darius Siewert (alle FV Heidelberg) und Valentino Marx (FR Hochwald-Wadern).

Bei den Mädchen sprangen in der B-Jugend Jaqueline Stoppel (FC TBB) und Djanna Dworatzek (Mannheimer FC) auf das oberste Treppchen, während in den Schülerklassen Lara Ebeid (TV Wetzlar), Pia Hösel (Mannheimer FC) und Chiara Haas (FR Hochwald-Wadern) Gold gewinnen konnten. Sonderpreise in Form von je zwei Hoffenheim-Bundesligatickets für den schönsten Fechtstil erhielten Margot Chassot und Sedat Bakay aus den Händen von Aida Hugas Mallorqui und Christine Schweizer vom Organisations-Team.

Georg Schmidt-Thomé

4. Summercamp der Pulheimer und Krakauer Fechterjugend

Bereits zum vierten Mal veranstaltete die Fechtabteilung des Pulheimer SC ein deutsch-polnisches Summercamp zusammen mit jungen Fechtern aus dem Süden Polens. In diesem Jahr fand die Begegnung mit der Krakauer Fechtschule Szkola-Szmierski-Skawina vom 16. bis 25. August im wunderschön gelegenen Feriendorf der NRW-Landessportschule in Hachen/Sauerland statt.

Die insgesamt 27 Fechter und sechs Betreuer wohnen in geräumigen Ferienhäusern, zum besseren Kennenlernen gemischt in deutsch-polnischen Gruppen. Die exzellenten Sportanlagen der Sportschule wurden von allen begeistert genutzt, nicht nur die Fechthalle, in der tägliches Training stattfand, sondern auch Schwimmhalle, Fußballplatz, Beachvolleyballplatz, Bogenschießanlage und das Bootshaus am Sorpesee führten zu vielen gemeinsamen Aktivitäten, die für die gewünschte Integration der Gruppe sehr förderlich waren. Trotz der unterschiedlichen Sprachen war die Verständigung erstaunlich gut und wurde hauptsächlich in Englisch geführt, sodass auch beim Degen-Turnier mit gemischten Mannschaften die Anfeuerungsrufe für jeden verständlich waren.

Beim Fechttraining, das jeden Vormittag abwechselnd jeweils von einem deutschen und einem polnischen Trainer geleitet wurde, gingen die jungen Fechter hoch motiviert zur Sache und jede Seite lernte die unterschiedlichen Trainingsmethoden des jeweiligen Partnerlandes kennen. Auch wenn es teil-



Viel Spaß beim deutsch-polnischen Summercamp

Foto: Jürgen Scholz

weise kräftezehrend war, tat es doch der prächtigen Stimmung in der Gruppe keinen Abbruch.

Ganz im Sinne des Deutsch-Polnischen-Jugendwerkes (DPJW), das die Jugendbegegnung großzügig finanziell förderte, kam auch das Kennenlernen von Kultur und Geschichte der Region des Gastlandes nicht zu kurz. Bei Museumsbesuchen in Dortmund und Hagen erfuhren die Jugendlichen einiges zum Thema „Feuer und Stahl“, über Hochöfen und Bergbau, aber

auch über die Geschichte der polnischen Immigranten im Ruhrgebiet im 19. Jahrhundert, deren Freizeitbeschäftigung auch damals der Sport war und sie mit den Einheimischen verband. In dieser Tradition konnte man auch die deutsch-polnische Sportbegegnung in Hachen sehen, die mit den jungen Fechtern aus Pulheim und Krakau sehr erfolgreich und äußerst harmonisch verlief. Ein Wiedersehen in Polen im kommenden Jahr ist daher auf jeden Fall geplant.

Jürgen Scholz

SAAR

50 Jahre Élysée-Vertrag

Am 22. Januar 1963 unterzeichneten der französische Staatspräsident Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer im Pariser Élysée-Palast den Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit. Der Vertrag wird zu einem der bedeutendsten Schritte auf dem Weg zur Aussöhnung der früheren „Erbfeinde“. Heute gelten Frankreich und Deutschland vielen als die wichtigsten Partner in Europa.

Nur 18 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der von Deutschen begangenen Verbrechen verpflichteten sich die einstigen Kriegsgegner zu Freundschaft und zu umfassender politischer Zusammenarbeit. Ein konkretes Resultat dieses Beschlusses war die Gründung des Deutsch-Französischen Jugendwerkes (DFJW) am 5. Juli 1963.

Stehend von links nach rechts: Präsidenten des Fechtverbandes Lothringen, Philippe Boissaux, Abteilungsleiter der Fechtabteilung TuS 1860 Neunkirchen, Schneider Hartmut, Beigeordnete für Jugend und Sport der Stadt St. Avold, Nadine Audis, Staatssekretär Dr. Axel Spies vom Minis-



Foto: Patrick Thomann

terium für Finanzen und Europa, Sportreferent der Stadt Neunkirchen, Sören Meng, Kreisbeigeordnete, Rosmarie Bartenschlager (Landkreis Neunkirchen), Präsidenten des TuS 1860 Neunkirchen, Arnold Feber, Vizepräsidentin des Fech-

ter-Bundes Saar, Birgit Uder, Vorsitzender des Neunkirchen Sportverbandes, Hans-Artur Gräser. Hockend: Schatzmeister der Fechtabteilung TuS 1860 Neunkirchen, Wilfried Schneider, Präsident des Fechtclubs St. Avold, Pascal Godad

Katrin Roth und Arno Schneider im Finale

Das scheinbare „Gewusel“ in der Bergheimer Sporthalle war in Wahrheit wohlorganisiert. Auf 16 Bahnen gingen rund 200 Fechter beim 26. Willy-Schlegelmilch-Gedächtnisturnier des TSV Kenten in die Vorrunde. In packenden Gefechten galt es zunächst, sich für die Direktausscheidung und dann für die Runde der besten 32 zu qualifizieren.

Das Bergheimer Säbel-Turnier gilt seit Jahren als eines der am stärksten besetzten A-Jugend-Turniere Deutschlands. Auch dieses Mal waren die besten Jugendlichen aus den deutschen Fechthochburgen auf der Planche. Internationales Flair gaben der Veranstaltung zudem Teilnehmer aus Belgien und den Niederlanden. „Das große Interesse an unserem Turnier ist zum einen damit begründet, dass es Qualifikationspunkte für die deutsche Rangliste gibt, zum anderen profitieren wir davon, dass unsere jungen Fechter ebenfalls in ganz Deutschland an den Start gehen und das mit einem Gegenbesuch belohnt wird“, erklärte der Leiter der Fechtabteilung des TSV Kenten, Wolfgang Kraus.

Das Turnier zum Gedenken an den Mitgründer und früheren Fechtmeister des TSV Kenten, Willy Schlegelmilch, hat eine lange Tradition. Sieger aus den letzten zehn Jahren schafften den Sprung in die Nationalmannschaft und zu Europa- und Weltmeisterschaften. Auch in diesem Jahr stellten sich mögliche Olympiateilnehmer von morgen vor.

Im Jahre 2009 blieb der Siegerpreis in Bergheim. Benno Schneider vom gastgebenden TSV Kenten erkämpfte sich damals unter dem Jubel seiner Teamkollegen den Turniersieg. In diesem Jahr zog sein Bruder Arno in das Finale der besten Acht ein. Am Ende stand für ihn der siebte Platz auf der Anzeigetafel. „Arno muss wegen seiner Ausbildung sportlich etwas kürzer treten und hat sich ganz spontan entschlossen, beim eigenen Turnier noch einmal zu starten. Er hat eine hervorragende Leistung gebracht“, kommentierte der Abteilungsleiter. Nach seinem Sieg mit 15:10 in der Ausscheidungsrunde gegen Franz Tretter vom KTF Luitpold München setzte sich Arno Schneider in der Runde der besten 32 gegen Jan Palm vom TSV Bayer Dormagen mit 15:11-Treffern durch.

Im Achtelfinale schaltete der Bergheimer den Belgier Frans Swennen mit 15:8 aus. Im Viertelfinale war gegen den späteren Turniersieger, Lorenz Kempf vom TSV Bayer Dormagen, mit 8:15 Endstation. In einem spannenden Finalgefecht bezwang Kempf Simon Rapp von der TSG Eislingen mit 15:12-Treffern.

Nicht weniger spannend verlief der Wettbewerb bei den Damen, in dem mit Katrin Roth eine Fechterin



Die Kentener Fechter Katrin Roth und Arno Schneider mit der Bürgermeisterin Maria Pfordt

Foto: Pieper

des TSV Kenten ebenfalls die Finalrunde erreichte. Die Bergheimerin setzte sich in der Direktausscheidung gegen Sofia Polenske vom TV Ratingen mit 15:11 und in der Runde der besten 32 gegen Marta Piecha vom OFC Bonn mit 15:7-Treffern durch. Im Achtelfinale besiegte Katrin Roth Antonia Kosel vom TSC Eintracht Dortmund klar mit 15:7 und stand damit in der Runde der besten Acht. Hier musste sich die TSV-Fechterin der späteren Dritten, Jennifer Otrzonsek vom TSV Bayer Dormagen, mit 10:15-Treffern geschlagen geben.

Der Einzug in die Finalrunde war für die junge Bergheimerin, die sich bereits für die deutschen A-Jugend-Meisterschaften qualifiziert hat, ein schöner Erfolg. „Auch wenn es hier und da mal Verzögerungen gibt, ist das hier ein schönes, gut organisiertes Turnier, für das man die weite Anreise gerne in Kauf nimmt“, meinte Francesca Siegel vom FC Würth Künzelsau.

SAAR

TuS 1860 Neunkirchen begründet Sportpartnerschaft

In diesem Jahr wurde in Deutschland und besonders im Saarland das 50. Bestehen des Élysée-Vertrags gefeiert. Waren die meisten Aktionen zu diesem Thema meist politisch geprägt, so hatte sich die Fecht-

abteilung des TuS 1860 Neunkirchen vorgenommen, dem Grundgedanken des Vertrags – eine deutsch-französische Freundschaft – Leben einzuhauchen.

Der Entschluss stand fest, man wollte eine Sportpartnerschaft über die Grenzen hinaus begründen. Diesen Wunsch hegten die Neunkircher Fechter schon lange und es war enttäuschend für sie, dass es in den Partnerstädten des Neunkircher Sportverbandes (NSV), Lübben (Brandenburg) und Wolsztyn (Polen), keine Fechtvereine gab. Deshalb ergriffen sie in diesem Jahr die Initiative selbst.

Die Wahl fiel, beeinflusst durch den Gedanken des Élysée-Vertrags, der geografischen Nähe und der Amtssprache im Fechten auf einen französischen Verein, den Cercle d'Escrime St. Avold. Bei einem gemeinsamen Training in Neunkirchen wurden die ersten Gespräche zwischen den Verantwortlichen aus Neunkirchen und St. Avold geführt. Primär sollen die Fechter beider Vereine die Gelegenheit bekommen, durch die Teilnahme an Turnieren in Deutschland oder Frankreich einmal andere Vereine und andere Gegner kennenzulernen.

Geplant sind mehrere gemeinsame Trainingstage im Jahr. Nach weiteren Gesprächen zwischen den beiden Vereinen fand am 13. Oktober ein offizieller Festakt auf dem Fechtboden des TuS 1860 Neunkirchen statt. Neben den Vertretern der beiden Fechtclubs und einer Delegation aus St. Avold wa-

Anzeige

DIE SPORTEXPERTEN

www.dersportverlag.de

MEYER
& MEYER
VERLAG

LANDESVERBÄNDE

ren auch zahlreiche Ehrengäste eingeladen. Zu den Gratulanten gehörte Axel Spies vom Ministerium für Finanzen und Europa, der die Initiative der Neunkircher Fechter lobte und der Sportpartnerschaft ein mindestens so langes Bestehen wie dem Élysée-Vertrag wünschte.

Die Kreisbeigeordnete Rosemarie Bartenschlager überbrachte die Glückwünsche der Landrätin Cornelia Hoffmann-Bethscheider. Der städtische Beigeordnete Sören Meng hob noch einmal die Vorteile der geografischen Nähe der Partnervereine hervor. Dem schloss sich Hans-Artur Gräser, Vorsitzender des Neunkircher Sportverbandes, ebenfalls an und verwies auf das Fehlen von Fechtvereinen in den Partnerstädten Lübben und Wolsztyn. Alles Gute für die Sportpartnerschaft wünschte auch die Vizepräsidentin des Fechter-Bundes Saar, Birgit Uder.

Der Höhepunkt war die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden durch die beiden Abteilungsleiter Hartmut Schneider (TuS 1860 Neunkirchen) und Pascal Godard (CE St. Avold). Abgeschlossen wurde die Feier mit einem Mixt-Florett-Mannschaftskampf der Jugendfechter beider Vereine, den die Sportler aus St. Avold mit 43:34 gewannen.

Dirk Schneider

SÜDBADEN

Judith Stihl wird deutsche Senioren-Meisterin

Der kleine Landesverband Südbaden stellt wieder eine deutsche Meisterin. Judith Stihl vom SV Waldkirch erkämpfte sich in Bad Dürkheim bei den deutschen Senioren-Titelkämpfen im Damendegen den Titel.

Vor zwei Jahren hat sich Judith Stihl der Waldkircher Fechtabteilung angeschlossen. Von Hüfingen im Schwarzwald, wo sie das Fechten lernte, führte die geborene Judith Kaiser das Fechten nach Tauberbischofsheim, wo sie im Alter von 15 bis 22 Jahren im Internat des Olympiastützpunkts wohnte und trainierte. Sie brachte es damals bis auf Platz Fünf der deutschen Rangliste. Doch der ganz große Durchbruch blieb ihr versagt.

Familiär zog es sie schließlich nach Wildtal, wo sie heute noch im Gundelfinger Ortsteil wohnt. Nach einer längeren Pause kribbelte es wieder und Judith Stihl verspürte wieder eine große Lust, den Degen in die Hand zu nehmen. Da Waldkirch als südbadischer Stützpunkt quasi vor der Haustür lag, meldete sich die 41-Jährige im September 2011 beim SV Waldkirch an. Den Schritt habe sie nicht bereut, erzählt Judith Stihl. Sie fühle sich in Waldkirch unheimlich wohl. Sie habe gute, sympathische Trainingspartnerinnen und will auch für die ganz Jungen ein Beispiel sein, dass man noch im etwas reiferen Alter den Fechtsport ausüben kann.

Im April 2012 gab es erstmals Grund zur Freude, als Stihl Siebte bei den deutschen Aktiven-Meisterschaften in Tauberbischofsheim wurde. Mit der Waldkir-



Auf dem Weg nach oben (v. l.): Julian Brantl, Alexander Riedel und Daniel Berner

Fotos: Hubert Bleyer

SÜDBADEN

Junge Degenfechter etablieren sich

Im Junioren- und A-Jugend-Bereich etablieren sich Degenfechter aus Südbaden wie Alexander Riedel oder Daniel Berner in der deutschen Rangliste. Die vergangenen Jahre waren die jungen Degenfechterinnen vom südbadischen Stützpunkt Waldkirch noch die Aushängeschilder. 2012 wechselten Alexandra Ehler und Olga Ehler vom SV Waldkirch jedoch nach Heidenheim und belegen zu Beginn der neuen Saison die Plätze zwei und elf. In ihre Fußstapfen treten langsam im Herrendegen die A- und Juniorenfechter von Waldkirch und Rheinfelden.

Sehr gut in die neue Fechtsaison ist Alexander Riedel (Waldkirch) mit zwei neunten Plätzen bei den Junioren-Turnieren in Laupheim und Osnabrück gestartet. Der C-Kader Fechter Riedel, gleichzeitig 28. der Aktivenrangliste, erreichte dadurch in der deutschen Junioren-Rangliste den neunten Platz. Auch Julian Brantl (Rheinfelden) hat den Sprung in die ersten 20 geschafft und belegt den 19. Rang. Dann folgt bereits der A-Jugend-Fechter Daniel Berner (Waldkirch) auf dem 25. Platz.

Auch in der A-Jugend gibt es zwar viele junge Hoffnungsträger, doch allen voran hat sich Daniel Berner insbesondere mit dem 16. Platz beim internationalen A-Jugend-Turnier in Osnabrück unter die Top 10 der deutschen A-Jugend-Rangliste vorgearbeitet. Der Sohn des Waldkircher Abteilungsleiters Andreas Haasis-Berner kann nun an den Lehrgängen des Perspektivkaders teilnehmen.



Judith Stihl wird deutsche Senioren-Meisterin.

Foto: Privat

cher Mannschaft schrammte sie zudem mit dem vierten Platz nur knapp an einer Medaille vorbei. Im Juli dieses Jahres reiste sie nach Italien und schaffte bei den Senioren-Europameisterschaften auf Anhieb den elften Platz. Judith Stihl verspürte, dass bei regelmäßigem Training bei Vereinstrainer Andy Langenbacher und Verbandstrainer Jörg Ruppenthal auch bei den Senioren noch einiges möglich ist.

Souveräner Durchmarsch bis zum Finale

Mit der fechterischen Grundlage und der mentalen Stärkung reiste sie hoch motiviert zu ihren ersten deutschen Seniorenmeisterschaften nach Bad Dürkheim. Nach dem 5:3-Auftaktsieg war marschierte sie ohne Niederlage durch die Vorrunde und meisterte auch das Halbfinale mit 10:5 gegen Babett Woitas (Leipzig) souverän. Im Finale betrat Judith Stihl voll konzentriert die Planche, siegte gegen Renate Alles (Friesenheim) mit 10:7 und gewann den ersten deutschen Meistertitel ihrer Karriere.

FENCING



PERFECTING THE ART OF FOOTWORK



Artos[®]

One for All.

Now available at:
www.artos-sport.de/nike

Artos Fencing GmbH & Co. KG
Ziegeleiweg 13A-15 - 04435 Schkeuditz

Waldkirch ist „Zentrum für Nachwuchs-Leistungssport“

Der Südbadische Fechter-Bund kann sich freuen. Als einer von neun Degenvereinen hat die Fechtabteilung des SV Waldkirch das Prädikat „Zentrum für Nachwuchs-Leistungssport“ des Deutschen Fechter-Bundes erhalten. An einer vom DFB gestarteten Umfrage und Initiative für bessere dezentrale Strukturen im Nachwuchsleistungssport hat der SV Waldkirch teilgenommen.

Abteilungsleiter Andreas Haasis-Berner und sein Vize Joachim Folz sehen dadurch die jahrelange Nachwuchsarbeit der Waldkircher Fechtabteilung bestätigt. Viele nationale und internationale Erfolge stehen auf der langen Erfolgsliste des südbadischen Stützpunkts. Auch die Erfolge der letzten Jahre haben die Jury überzeugt, sodass der SV Waldkirch die Zertifizierung erhalten wird.

Hubert Bleyer

SÜDWEST

Tolle Medaillenausbeute beim Heimspiel

Die TG Frankenthal Fechten kann auf sehr erfolgreiche südwestdeutsche Meisterschaften der Junioren 2013 zurückblicken. Der engagierte Verein aus der Vorderpfalz fungierte bereits zum vierten Mal in Serie als Ausrichter der Landesmeisterschaften und schaffte mit dem südwestdeutschen Meistertitel im Herrenflorett sowie der Vizemeisterschaft im Damenflorett und je einer weiteren Gold- und Silbermedaille in den Mannschaftswettbewerben hervorragende Platzierungen.

Alexander Bappert, als Favorit im Herrenflorett der Junioren ins Rennen gegangen, wurde dieser Rolle vollauf gerecht und gab sich weder in der Vorrunde noch in der darauf folgenden Direktausscheidung eine Blöße. Er gestaltete seine Gefechte souverän, siegte auch im Finale gegen Phil Metzler (MTV Mainz) deutlich mit 15:3 und holte unangefochten den südwestdeutschen Meistertitel der Junioren 2013 nach Frankenthal.

Die zweite Frankenthaler Medaillenhoffnung, Victoria Kühborth, zog ebenfalls ins Finale ein, in dem sie sich Sophie-Marie Blass vom TV Alzey mit 9:15 geschlagen geben musste und die Vizemeisterschaft errang.

Darüber hinaus konnte die TG Frankenthal Fechten noch die Landesmeisterschaft der Junioren im Damenflorett Mannschaftswettbewerb (Startgemeinschaft mit TSG Friesenheim) sowie die Silbermedaille im Herrenflorett Teamwettbewerb feiern. Auch die weiteren Platzierungen von Linda Maas (Sechste) im Damenflorett und Florian Gaschott (10.) im Herrenflorett sorgten für Zufriedenheit bei der ausrichtenden TG Frankenthal.

Enttäuschend aus Veranstaltersicht waren die geringen Teilnehmerzahlen bei den Damenwettbewer-



Die Siegerehrung im Herrenflorett

Foto: SWFV

ben und die Tatsache, dass ein Säbelwettbewerb quasi nicht stattfinden konnte. So wurden sowohl der Landesmeistertitel im Säbel als auch die Mannschaftstitel im Herrendegen und Damenflorett kampflös vergeben. Der Damensäbel-Wettbewerb blieb gänzlich unbesetzt.

Damenflorett Junioren: 1. Sophie-Marie Blass (TV Alzey), 2. Victoria Kühborth (TG Frankenthal), 3. Dana Fleischhauer (TSG Friesenheim), 3. Annika Kuntz (TSG Friesenheim). Damenflorett Junioren Team: 1. STG TG Frankenthal/TSG Friesenheim, Herrenflorett Junioren: 1. Alexander Bappert (TG Frankenthal), 2. Phil Metzler (MTV Mainz), 3. Jens Philipp Kalle (TG Mainz-Gonsenheim), 3. Lukas Jakobs (MTV Mainz). Finale: Bappert – Metzler 15:3. Herrenflorett Junioren Team: 1. STG MTV Mainz/TV Alzey, 2. TG Frankenthal, 3. TSG Friesenheim, 3. TV Alzey. Damendegen Junioren: 1. Lisa Camille Haas (TG Mainz-Gonsenheim), 2. Sophie-Marie Blass (TV Alzey), 3. Jasmin Maass (HC Bad Dürkheim), 3. Daniela Stängle (TSG Friesenheim). Herrendegen Junioren: 1. Fabian Erdmann (TV Alzey), 2. Bjarne Rathgeber (TV Alzey), 3. Philipp Wüstenhaus (TV Alzey), 3. Timon Eckl (TFC Ludwigshafen). Herrendegen Junioren Team: 1. TV Alzey. Herrensäbel Junioren: 1. Timon Eckl (TFC Ludwigshafen)

Dirk Bappert

Starke Leistungen beim 36. VTZ-Turnier in Zweibrücken

Die Fechtabteilung der VT Zweibrücken hat Routine. Bereits zum 36. Mal richtete sie das internationale Heinrich-Petri-Gedächtnisturnier aus. Die beste Platzierung der VTZ erreichte die Schülerin Anna Seel mit dem dritten Platz.

Der Zweibrücker Oberbürgermeister Kurt Pirmann und der Präsident der Vereinigten Turnerschaft Zweibrücken (VTZ), Otto Graßhoff, überzeigten sich in der Ignaz-Roth-Halle von der Qualität der 92 Florett-Nachwuchsfechter, die in jeweils drei Altersklassen den Sieg ausfochten. Die beiden Sonderpreise des

Oberbürgermeisters, die „Silberne Rose“ für die beste Einzelleistung, erhielten die B-Jugendliche Pina Beres (TuS Neunkirchen) und der Schüler Laurenz Rieger (FC Mannheim). Mit 13 Teilnehmern war die gastgebende VTZ der Verein mit den meisten Teilnehmern.

Die Fechtabteilung um Organisator Volker Petri hatte bereits am Vorabend des Turniers bis Mitternacht mit einer Helferschar die Voraussetzungen für einen guten Ablauf nach internationalen Standards geschaffen, die beim Ranglistenturnier für mehrere Landesverbände gefordert sind. Auf acht Bahnen wurde an zwei Tagen neben Ranglistenpunkten auch um die Qualifikation für die deutsche Meisterschaft gekämpft. Demzufolge waren die Kontrahenten besonders motiviert, zumal sie via Bildschirme über Resultate und Turnierverlauf von Hartmut Seebach am Computer zeitnah informiert wurden.

Die männliche B-Jugend (Jahrgang 2000/2001) stellte mit 22 Startern das größte Kontingent. Nach klassischem Rundensystem musste eine Vor- und zwei Zwischenrunden sowie und ein Sechser-Finale jeder gegen jeden gefochten werden. Turniersieger wurde Moritz Renner (FC Mannheim) vor dem US-Amerikaner Justin Cho (CTG Koblenz) und Kerem Ercan (TSG Weinheim). Der Zweibrücker Emil Knerr belegte Rang elf, während und die Anfänger Lukas Schneider, Sebastian Maurer und Lukas Linn schon in der Vorrunde ausschieden.

Bei der weiblichen Jugend B verwies die Saarländerin Pina Beres (Neunkirchen) am Ende Maria Schmidt (Friesenheim) und Lucy Reinders (TV Alzey) auf die Plätze. Die Einöderin Hanna Retz erzielte mit Platz sechs in der Finalrunde das beste Ergebnis der VTZ am ersten Turniertag.

Im Schülerjahrgang (Jahrgang 2002 bis 2005) lieferten sich die Jüngsten ebenso packende und spannende Gefechte. Ohne Niederlage gewann Laurenz Rieger aus Mannheim vor dem Tauberbischofsheimer David Williams, Alexander Ralle (Friesenheim) und Leopold Kuchta (TV 1860 Frankfurt). Der VTZ-Nachwuchs mit Leonhard Janzen, Jonathan Retz und

Marc Hössler sammelte Turniererfahrung und belegte die Plätze acht, zwölf und 16.

Bei den Schülerinnen wetteiferten 18 Mädchen. In einer ausgeglichenen Finalrunde durfte sich die VTZ-Fechterin Anna Seel (Mandelbachtal) mit Bronze hinter Mariana De Souza Oliveira (TSG Kaiserslautern) Rebekka Gaube (Friesenheim) und vor Katharina Mang (ETUF Essen) freuen. Die für die VTZ startende Käschoferin Charlotte Buchholtz belegte bei ihrem Debüt Rang 15.

Um den Sieg bei der A-Jugend (Jahrgang 1997 bis 2001) schenken sich die 20 Herrenflorettparteilnehmer nichts. Einen Doppelsieg feierten die Dillinger Matthias Wolfsfeld und Sebastian Breit. Sie verwiesen den Neunkircher Miko Reitz auf Rang drei. Bester Zweibrücker war Leon Retz als Zehnter. Seine Vereinskameraden Benedict Haubeil und Maximilian Thomas landeten auf den Plätzen 17 und 18.

Bei der weiblichen A-Jugend hatte Sophie-Marie Blass (TV Alzey) die Nase vor Anne-Sophie Senge (Dillingen) und Paula Kruse (Saarbrücken) vorne.

Volker Petri



Die Siegerehrung bei den Schülerinnen

Foto: Volker Petri

MENSCHEN DES SPORTS

Allen kennen Charly Esser: Nun ist er 75



Alle kennen Charly Esser

Foto: Laki Dobridis

Wenn man in Fechterkreisen nach Karl-Heinz Esser fragt, erntet man vielleicht nur ratloses Kopfschütteln. Spricht man aber von Charly, dann weiß jeder Bescheid und die Augen leuchten. Dabei war Charly eigentlich der Schäferhund, den der junge Esser besaß, als er 15 Jahre alt war. Aber irgendwie identifizierte man „Charly“ dann auf unerklärliche Weise mit seinem Herrchen und dieser Name blieb an ihm haften und begleitet ihn nun ein Leben lang. Seine ersten Fechtversuche machte er in Leverkusen, folgte aber Fechtmeister Egger in seine Geburtsstadt Köln. Nach dem Fechten mit dem Florett entschied

er sich schon früh für den Säbel, mit dem ihn in den folgenden Jahren und vor allem bei den Senioren unglaubliche Erfolge gelangen.

Beruflich verschlug es den Glasermeister aus dem Rheinland vor vielen Jahren in die Umgebung von München, wo er sich sofort beim MTV München in seiner selbstlosen Art für das Fechten engagierte. Er half, wo immer seine Hilfe gebraucht wurde, vertrat die Senioren des Bayerischen Fecht-Verbandes jahrelang im Seniorenausschuss und ist seit Jahren führend bei der Organisation der Internationalen Bayerischen Seniorenmeisterschaften in München engagiert.

Unterstützt wird er dabei von seiner Frau Lilo, mit der er seit 51 Jahren verheiratet ist und die bei solchen Anlässen in der Cafeteria dafür sorgt, dass alles klappt und die Teilnehmer sich wohlfühlen. Und die kostbaren Glasarbeiten, die den Siegern als Erinnerungspräsentate überreicht werden, sind natürlich immer von Charly handgefertigt. Überhaupt hat er auch die deutsche Senioren-Nationalmannschaft bei vielen internationalen Begegnungen mit solchen Präsenten versorgt.

Auch von seiner Gastfreundschaft schwärmen befreundete Fechter, wenn sie beim Münchener Turnier in seinem Haus in Germering übernachten durften. Außergewöhnliches leistete Charly sich jedoch im Juli 1995, als es in Gauting einen Senioren-Länderkampf gegen Großbritannien gab und er alle 24 englischen Gäste bei sich zu Hause und im Nachbarhaus unterbrachte und verköstigte. „Verrückt muss man sein“, überschrieb damals die „Süddeutsche Zeitung“ ihren Bericht darüber. Der Eindruck bei den Engländern

war nachhaltig: Von dieser unglaublichen Gastfreundschaft schwärmten sie bei späteren Begegnungen immer wieder mit höchster Dankbarkeit.

Überhaupt zeichnen diesen fröhlichen Lockenkopf aus dem Rheinland viele Tugenden aus, vor allem jedoch seine Bereitschaft anzupacken, ohne dass man ihn erst lange darum bitten muss. Niemals verfolgt er eigene Interessen und oft genug muss seine Frau Lilo dafür sorgen, dass bei seiner Begeisterung die Füße den Boden der Wirklichkeit nicht verlassen.

Aber reden wir mal von seinen sportlichen Erfolgen: Den Höhepunkt seiner internationalen Fechterlaufbahn erreichte er wohl vor einem Jahr, als er in Krems (Österreich) Senioren-Weltmeister wurde. Zuvor hatte er bei Welttitelämpfen eine Silber- und zwei Bronzemedailien gewonnen. Dreimal Silber und einmal Bronze gab es für ihn bei Senioren-Europameisterschaften. Zu diesen Einzelerfolgen kamen noch zwei Gold- und drei Silbermedailien hinzu, die er mit der Senioren-Nationalmannschaft bei Europa-Wettbewerben erkämpft hatte. Außerdem war er mit dem Nationalteam bei zwölf Länderkämpfen eingesetzt, von denen elf gewonnen wurden!

Zudem wurde Charly Esser von 1988 bis 2012 elfmal deutscher Seniorenmeister und achtmal Vizemeister, viermal holte er Bronze. Und mit dem Säbelteam des MTV München sicherte er sich in Dresden viermal die deutsche Mannschaftsmeisterschaft, gewann fünfmal Silber und dreimal Bronze. Da kann man nur sagen: „Hut ab!“ Am 23. November wurde Charly 75 Jahre alt.

Laki Dobridis

Datum	Ort	Nat.	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
Januar						
01.	Duisburg	GER	Das Neujahrsduell	Aktive	Degen, HF	
03-04.	Udine	ITA	Alpe Adria	Junioren	HD, HF, Säbel	JWC/JQA
04.	Kopenhagen	DEN	Satellite Competition	Aktive	Herrensäbel	ST
04.	Backnang	GER	Backnanger Jugend-Degen	A-Jugend	Degen	
04-05.	Buchholz	GER	Nordheide Keese Optik-Cup	mehrere Altersklassen	Degen	
04-05.	Lüdenscheid	GER	Trophäe der Sparkasse Lüdenscheid	mehrere Altersklassen	Degen	
04-05.	Korb	GER	Korber Sie&Er-Turnier	Aktive	Degen, Florett	
04-12.	Bocholt	GER	Vorstufenqualifikation für Trainer-C Breiten- und Leistungssport			
04-05.	Gdansk	POL	U23 European Circuit		Florett	
05.	Dijon	FRA	Tournoi de la ville de Dijon	Junioren	Damendegen	JWC/JQA
11-12.	Wuppertal	GER	Schwebepokal	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
11-12.	Bratislava	SVK	Cadet Circuit		Degen, HF	
11-12.	Moedling	AUT	Cadet Circuit		Säbel	
11-12.	Poznan	POL	Cadet Circuit		Damenflorett	
11.	Reutlingen	GER	Gn Kampfrichterprüfung Degen		Degen	
11-12.	Reutlingen	GER	Allstar-Cup	Aktive	Herrendegen	QB
11.	Heidenheim	GER	Sparkassen-Cup	Aktive	Herrenflorett	QB
11.	Saalfeld	GER	Challenge Saalfeld	Aktive	Degen	
11-12.	Saalfeld	GER	Stadtwerke-Pokal	mehrere Altersklassen	Degen	
11-12.	Heidenheim	GER	U23 European Circuit		Herrenflorett	
11-12.	Berlin	GER	GIG-Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
11-12.	Ludwigshafen	GER	Preis der Quadratesstadt	Aktive	Damendegen	QB
11-12.	Stockholm	SWE	SAF Pokalen	Aktive	Degen	ST
11-12.	Straßburg	FRA	Qu B Turnier	Aktive	Herrensäbel	QB
11-12.	Koblenz	GER	Csaba-Körmöci-Gedächtnisturnier	Aktive	Damensäbel	QB
12.	Saalfeld	GER	Wobagcup Schülerdegen	Schüler	Degen	
12.	Tauberbischofsheim	GER	Nordbadische Jugendmeisterschaft	B-Jugend	Florett	
16-17.	Doha	QAT	Grand Prix du Qatar	Aktive	Herrendegen	GP
17-19.	Doha	QAT	World Cup Qatar	Aktive	Damendegen	WC
17-19.	Paris	FRA	Challenge International	Aktive	Herrenflorett	WC/Q
18-19.	Solingen	GER	Solinger Klinge	mehrere Altersklassen	Degen	
18.	Moers	GER	Sparkassen-Cup	A-Jugend	Damenflorett	AJQ
18-19.	Backnang	GER	Backnanger Schüler- und Jugenddegen	mehrere Altersklassen	Degen	
18.	Zagreb	CRO	Challenge Mazuranic	Junioren	Damenflorett	JWC
18-19.	Mödling	AUT	Wappen von Mödling	Junioren	DD, HF	JWC/JQA
18.	Basel	SUI	Trophee Maitre Roger Nigon	Junioren	Herrendegen	JWC/JQA
18.	Dourdan	FRA	Coupe de la ville de Dourdan	Junioren	Säbel	JWC/JQA
18-19.	Bad Segeberg	GER	Segeberger Winterturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
18.	Leipzig	GER	P.C.- Cup	B-Jugend	Degen	
18-19.	Eislingen	GER	Baden-württembergische A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Säbel	
19	Moers	GER	JBQ Turnier	Junioren	Damenflorett	JBQ
19.	Leipzig	GER	Leipziger Schülerturnier	Schüler	Florett	
19.	Kenten	GER	Kentener Krokodil	mehrere Altersklassen	Säbel	
24-26.	Legnano	ITA	Trophee Carroccio	Aktive	Herrendegen	WC/QA
25-26.	Potsdam	GER	Potsdamer Degen-Fest „Alter Fritz & Königin Luise“	Aktive	Degen, Florett	
25-26.	Pisa	ITA	Cadet Circuit		Florett	
25.	Friedrichshafen	GER	Zeppelin-Turnier	A-Jugend	Herrendegen	AJQ
25-26.	Bonn	GER	Internationales Turnier	A-Jugend	Damendegen	AJQ
25-26.	Busto Arsizio	ITA	U23 European Circuit		Degen	
25-26.	Hitzacker	GER	Einladungsturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
25-26.	Stuttgart-Bad Cannstatt	GER	Adolf-Ermer-Plakette	A-Jugend	Herrenflorett	AJQN
25-26.	Budapest	HUN	U23 European Circuit		Säbel	
25-26.	London	GBR	Cadet Circuit		Säbel	
25-26.	Jena	GER	Fair Resort Cup	A-Jugend	Damenflorett	AJQ
31-01.	Gdansk	POL	The Artus Court PKQ BP	Aktive	Damenflorett	GP
31-01.	Orléans	FRA	Trophée BNP-Paribas	Aktive	Damensäbel	GP/QA
Februar						
01-02.	Recklinghausen	GER	Internationales Turnier	Aktive	Florett, Säbel	
01.	Lübeck	GER	Türmchenturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
01-02.	Ingolstadt	GER	Ingolstädter Degen	mehrere Altersklassen	Dege	
01-02.	Göteborg	SWE	Vigor Challenge	Junioren	Degen	JWC/JQA
01.	Terrassa (Barcelona)	ESP	World Cup	Junioren	Herrenflorett	JWC/JQA
01-02.	Phoenix	USA	World-Cup	Junioren	Säbel	JWC
01-02.	Budapest	HUN	Westend-Grand Prix	Aktive	Damendegen	GP/QA
01.	Lyon	FRA	World-Cup	Junioren	Damenflorett	JWC/JQA
01-02.	Goeteborg	SWE	Cadet Circuit		Degen	
01-03.	TBD	ITA	Mediterranean Championships		alle Waffen	
01-02.	Mülheim	GER	Internat. Turnier	A-Jugend	Säbel	AJQ
01-02.	Württemberg	GER	Württembergische B-Jugend-Meisterschaft	B-Jugend	Florett	
01-02.	Württemberg	GER	Württembergische Meisterschaft Aktive	mehrere Altersklassen	Florett	
01-02.	Recklinghausen	GER	Recklinghäuser Schneeballschlacht	Schüler	Degen, Florett	
02.	Szczecin	POL	Youngster-Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
02.	Lübeck	GER	Holstentor-Klinge	Aktive	Florett	
07-09.	Budapest	HUN	Eximbank	Aktive	Damenflorett	WC/QA
07-09.	Madrid	ESP	Villa de Madrid	Aktive	Herrensäbel	WC/QA
07-09.	Leipzig	GER	Sparkassen-Cup	Aktive	Damendegen	WC/QA
08-09.	Tbilisi	GEO	Cadet Circuit		Säbel	
08-09.	Krakow	POL	Cadet Circuit		Degen	
08-09.	Berlin	GER	Weißer Bär – EFC U23 Circuit	Aktive	Herrendegen	OF/QB
08-09.	Dakar	SEN	World Cup	Aktive	Damensäbel	WC
08.	Mühlhausen	GER	Pfäumenmuspokal	Schüler	Florett	
08-16.	Hamburg	GER	Ausbildung Sportassistent			
08.	Meiningen	GER	Kreismeisterschaft LK Schmalkalden-Meiningen	mehrere Altersklassen	Degen	
08-09.	Warszawa	POL	Cadet Circuit		Herrenflorett	
08-09.	Satu Mare	ROU	Cadet Circuit		Damenflorett	
08-09.	Bochum	GER	Schlägel- und Eisen-Turnier	A-Jugend	alle Waffen	
08-09.	Kassel	GER	Int. Hessische Senioren-Meisterschaften	Senioren	alle Waffen	SOB
09.	Mühlhausen	GER	3. Thüringenpokalturnier	Aktive		
09.	Munster	GER	Lili-Marleen-Degen-Cup	A-Jugend	Degen	
09.	Mühlhausen	GER	3. Thüringenpokalturnier	Aktive	alle Waffen	

Offizielles Organ des Deutschen Fechter-Bundes e. V.



Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org

Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Hans-Sachs-Str. 55, 40237 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 23 96 170
Fax: (02 11) 23 96 171
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: Druckpunkt Medien GmbH, Bedburg

Verlag:
Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de

Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung:
Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © Hans Liebl
Kleine Fotos: © dpa Picture-Alliance GmbH, privat

Anzeigen:
Marion van Beuningen, Tel.: (02 41) 9 58 10 40
E-Mail: marion.vanbeuningen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 7

fechtSport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 25. Februar 2014
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2014 ist der 25. Januar, für die Ausgabe 2/2014 der 10. April.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, condition (Laufsport), International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, SELAplus, Sportjournalist, TurnMagazin, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

**Frohe
Weihnachten
und ein glückliches
Neues Jahr 2013**

*... wünschen wir allen
Fechterinnen und Fechtern.
Gleichzeitig möchten wir uns
für das Vertrauen bedanken,
das Sie uns im vergangenen Jahr wieder
entgegen gebracht haben.*

*Wir werden uns auch in 2014
dafür einsetzen, Ihnen optimale Produkte
und besten Service zu bieten.*

*An Unicef,
das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen,
haben wir wieder einen stattlichen Betrag überwiesen
und dafür auf die kleinen Geschenke an unsere Kunden verzichtet.
Aus den Reaktionen der vergangenen Jahre wissen wir,
dass Sie diese Massnahme unterstützen.*

Übrigens:

*Im Januar sollten Sie unbedingt immer mal wieder einen Blick auf
www.allstar.de
werfen.*

*Wir starten Anfang 2014
unser Jubiläums-Gewinnspiel.
Als Preise winken Gutscheine
im Wert von € 50,-.*

2014



allstar Fecht-Center
Carl-Zeiss-Str. 61
D-72770 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 / 95 00- 0
Telefax: 0 71 21 / 95 00 - 99
info@allstar.de

allstar®
INTERNATIONAL



DAS PERFEKTE WEIHNACHTSGESCHENK



1. Auflage
240 Seiten, in Farbe
157 Fotos, 37 Abb., 24 Tab.,
Hardcover, 21 x 29,7 cm
ISBN 978-3-89899-690-7
€ [D] 19,95

EN GARDE! ALLEZ! TOUCHÉ!

100 Jahre Fechten in Deutschland – Eine Erfolgsgeschichte

Fechten ist ein besonderer Sport. Er fordert Körper und Geist, ist dynamisch und elegant und erhebt den Anspruch, zuweilen eine Kunst zu sein. Nicht selten ist es ein raffiniertes Schachspiel mit Degen, Florett und Säbel. Fechten gehört zu den ältesten Kampfarten auf der Welt, zum Sport ist es erst geworden, als einheitliche Regeln geschaffen wurden und sich die Fechter in Vereinen und Verbänden organisierten.

100 Jahre Fechten in Deutschland ist zu einer Erfolgsgeschichte geworden. Den guten Ruf in die Welt getragen haben bereits in den 20er und 30er Jahren Erwin Casmir und Helene Mayer, die zu den überragenden Athleten ihrer Zeit zählten.

Die Geschichte des Fechtsports ist nicht nur eine der Siege und Triumphe, sondern auch der Niederlagen, Rückschläge und Schattenseiten. Der DFB ist zu einem der erfolgreichsten Fechtverbände der Welt aufgestiegen und genießt großes Ansehen. Sichtbare Zeichen dafür waren die Vergabe der Welt- und Europameisterschaften 2005 und 2010 nach Leipzig.

